

HANDSCHRIFTEN IM HAAG.

Auf geneigte verwendung des königlich preussischen gesandten am königlich niederländischen hofe, herrn grafen von Lottum, excellenz, erlangte ich die vergünstigung mehrere handschriften der königlichen bibliothek und des reichsarchivs im Haag in meiner behausung zu benutzen, wodurch ich in den stand gesetzt wurde darüber genauer als bis jetzt möglich war zu berichten. dabei kann ich nicht umhin sowohl herrn bibliothecar Holtrop als herrn reichsarchivar de Jonge öffentlich meinen aufrichtigen dank auszusprechen für die liberalität mit welcher sie mir die benutzung der ihnen anvertrauten institute erleichterten und förderten. der von der hiesigen behörde ausgesprochenen hoffnung auf gleiche freundlichkeit preussischer behörden in ähnlichem falle wünsche ich zu nutz und frommen der wissenschaft eine recht freisinnige erfüllung. fühlbare mangel des folgenden versuchs, namentlich in den literarischen nachweisungen, möge der umstand entschuldigen dafs ich hier, und zumal in meinen gegenwärtigen verhältnissen, von quellen und hilfsmitteln für das studium vaterländischer literatur und sprache fast gänzlich abgeschnitten bin.

1. RUDOLFS VON EMS WILHELM VON ORLENZ.

Die königliche bibliothek besitzt davon zwei bis jetzt unbekannte handschriften. beide waren noch unbenutzt und unpaginiert.

A. n^o. 730. pergamenthandschrift in quart, wahrscheinlich aus dem ende des 13n jahrh., enthält 93 blätter, die seite zu zwei spalten, von je 43 zeilen. die schrift ist deutlich und wohl erhalten. von abkürzungen finden sich nur die gewöhnlichsten. die absätze beginnen abwechselnd mit rothen und blauen uncialen; die anfangsbuchstaben der verse sind sämtlich ausgesetzt und roth durch-

strichen. zwei gröfsere uncialen finden sich, die eine zu anfang des gedichts, die andere v. 2137, zu anfang des von Wackernagel aufgenommenen abschnitts. auf bl. 93 stehen nur 8 verse. die handschrift ist aus der gräflich nassauischen bibliothek gekommen, wie diese notiz in schriftzügen des 15n jahrh. auf der rückseite des übrigen leeren ersten blattes beweist. Dit boech horet zu dem Edeln vnd wailgebornē Jonk'n Johanñ, graue zu Nassouw, zu vyanden vnd zu dietz, Hren zu Breda &c. vnd maryen van loen, grauynnē vnd frauwen daselbst, siner huszfrauwē. — in ganz ähnlichen zügen liest man auf bl. 93^a Dit boech huert zu Joncher Johan, greue zo nassou, zo vyanden, vnd marien vā loen, synre huysvrouwē.

B. n°. 718. papierhandschrift in folio, aus dem 15n jahrh., enthält 383 blätter, die seite zu einer columnne im durchschnitt von 30 versen. bl. 2 bis 8 enthält ein inhaltsverzeichnis von 122 capiteln des gedichtes, welches meist wörtlich in den überschritten einzelner abschnitte wiederkehrt. der text beginnt bl. 11^a mit einem anfangsbuchstaben dessen ziemlich rohe verzierungen die ganze seite bedecken und nur raum für die ersten vier verse lassen; 39 roh gezeichnete und noch roher colorierte bilder, die meist eine ganze seite einnehmen, folgen in unregelmäßigen zwischenräumen. die schrift ist fett und groß, ohne abkürzungen und von einer und derselben hand. — auch diese handschrift ist aus der gräflich nassauischen bibliothek genommen. auf bl. 1^a befinden sich zwei roh gezeichnete wappen mit der überschrift Baden. Osterich, und darunter, in schriftzügen die denen der handschrift ähnlich sind, Dyfs huch gehort miner frawen marggrefin der alten. dagegen trägt bl. 2^a die überschrift Difs boch gehort zu zinboech van baden greffen zv nassow. — Die pergamenthandschrift ist auf dem rücken bezeichnet Ouden Refreyen, die papierhandschrift Poesie Hollandoise, und diese letztere ist ohne zweifel gemeint bei Mone, übersicht der niederländischen volkst. s. 54. herr prof. Hoffmann hatte übrigens bereits im Konst-en Letterbode 1821. th. 2. s. 313 den von Mone gerügten irrthum wenigstens so weit berichtet das er in der handschrift einen theil des deutschen Wilhelm

von Oranse vermutete. von diesem aber konnte ich hier keine handschrift auffinden.

Der jüngere text scheint übrigens einer anderen recension anzugehören als der ältere; er bietet mehrfache lücken und theilweise ergänzungen dar, trägt durchgängig eine spätere färbung, scheint aber oft richtiger als jener. ich habe von der handschrift A abschrift genommen und diese mit B verglichen. zu vorläufiger beurtheilung des relativen werthes beider handschriften will ich anfang und ende und die abweichungen von dem in Wackernagels leseb. s. 601 ff. gedruckten bruchstücke mittheilen.

A bl. 2^a **R**eyn' tuginde wiser rat
 Vo edels herzen lere gat
 Vf allis lobis w'dekait
 Den pris dw zicht alleine trait
 Och müz ain man swar er getüt
 Lob vñ lobeliches güt
 Florieren vñ statin
 In getriwes herzen ratin
 Ob er an im d' welte pris
 Hohin wil vñ werdin wis
 Alle die getriwe sint
 Nennet man d' eren kint
 Nihtes niht getügin kan

B bl. 11^a **R**eyner tugende wiser rat
 Von edeles hertzen lere gat
 Ob alles lobes werdikeit
 Die pris die zucht allein dreit
 11^b Ouch müß ein man was er düt
 Lop vnd lobelichen müt
 Florieren vnd steten
 In gedruwes hertzen teten
 Obe er an ime der welte pris
 Hohen wil vnd werden wis
 Alle die getruwe sint
 Nennet man der eren kint
 Nichtes nicht gedugenden kan

A Einin erin gerndin man
So wol so recht bescaidenhait
Dv alliu tûginde krone trait.

B Einen erengerenden man
So wol so recht bescheidenheit
Die aller tugende krone treit.

Wackernagel s. 601. (A bl. 14^b — B. bl. 63^a) 26. das *B*.
27. lebinne *A*. sollicher *B*. 28. Lob' er—diz *A*. Lobe—des ich
prise *B*. 29. Er *B*. 30. Haber *A*. gedruwen *B*. 31. Anvals
A. One valsch sol er mir *B*. 32. dat *A* (*und so gewöhnlich*).
frwnlich *A*. Loben das ist frintliche gir *B*. *Wackern.*
s. 602. (B bl. 63^b) 25. swzer—stwre *A*. (*so gewöhnlich w*
statt iu). 26. Oich — ofenture *B* (*so immer*). 27. flechte-
lichen sitten *A*. Die des flehelichen bitten *B*. 28. Swie die
ergernden *A*. erengerenden *B*. 29. mit *B*. 31. bitze *B*.
(*A. bl. 14^c*) 32. One *B*. 34. Wenn *B* (*so gewöhnlich*).
35. vivrsprechē. *Wackern. s. 603.* 2. gut ouch dulte *B*.
3. Rudolff nu fursprech sprich nu dich *B*. 4. mare *A* (*so*
immer). mer fehlt *B*. 5. An din — geuolghet *A*. 6. Nah
der gewarin *A*. Noch der geworen worheit *B*. 7. wals *A*.
das welsch *B*. 8. Vro *AB*. 9. mochtent *B*. 12. (*B. bl. 64^a*) veldich
A. veldichen der *B*. 13. uch *B*. Kunde *AB*. 14. Lobeliche *B*
(*so stets abgeschwächte endung*). 15. owere *AB*. 16. ereckes
durchstrichen, dahinter ereckeckes B. 17. den lovn *A*. dem
leide gedichtet *B*. 18. eschen bach *A*. eschebach *B*. 19. mai-
si'schafte *A*. von meisterschefft *B*. 20. partsifalis *A*. parci-
fales *B*. 21. hohin—stait *A*. noch *B* (*wie oft o statt a*).
22. willames *A*. Sant wilhelmes *B*. 23. haten *A*. hattent
uch gegeben *B*. 25. hatin *A*. strafsburg hettent *B*. 26. tri-
stram vñ *A*. So wol das tristan vnd *B*. 27. lieb der triwe
vñ *A*. lieb der druwe vnd *B*. 28. Er *B*. wahin *A*. 29. spe-
hin *A*. 30. hatte v *A*. 31. hettint iuch v'lan *A*. hettent
uch verlan *B*. 32. blickeren *B*. 33. gedinge *B*. (*B. bl. 64^b*).
36. dvn dan *A*. thûn denn *B*. 37. Von zetichoven v'rich *B*.
38. lanseleten *A*. lantzeleten *B*. 39. hat *AB*. fvri'teten *A*.
verdretten *B*. *Wackern. s. 604. (A. bl. 14^d)*. 1. frunt von
grofenberg *B*. 2. manichw *A*. manliche werg *B*. 3. deme *A*.

rote het *B.* 4. wigeloisis *A.* wigaleyses *B.* 5. wirdint *A.*
 wurdent *B.* 6. fringedanc *A.* wolt—fringedang *B.* 7. waret *A.*
 weren *B.* 8. denn *B.* 9. absolone *AB.* 10. hatte *A.*
 hat *B.* 11. also du marc *A.* also die *B.* 12. stovfare *A.*
 edele stouffere *B.* 13. keyser *B.* frederich *A.* 15. Hat-
 tent ir kunde *B.* Hattent er kvnde gewūmin *A.* 16. vns
 sprvnmin *A.* vns prunnen *B.* 17. (*B. bl. 65^a*) w' vch *A.*
 were uch—beschehen *B.* 18. Dan *A.* denn *B.*

(*Abschnitt in A.*) 19. warit baz uolkomin (ouch *fehlt*) *A.*
 Rworent ouch des wilkomen *B.* 20. Hatte *AB.* iewer *A.*
 uwer *B.* 21. fleg *B.* 22. Do *AB.* 23. blansellurs *A.* blantze-
 flures *B.* 24. Och war iewer *A.* wer uwer *B.* 25. bazir
 scowe *A.* 26. linowe *A.* dem von lindouwe *B.* 27. eikins
A. ereckes *B.* 29. wallare *A.* wallere *B.* 30. hat—sti-
 chare *A.* strickere *B.* (iuch *fehlt* *B.*) 31. denn ich ge-
 richtet *B.* 33. blōmtal *A.* Also danyelen von blugental *B.* 36. si-
 nen *A.* (*B. bl. 65^b*) 39. hohin loh *A.* gotfrid *B.* *Wackern.*
s. 605. 1. kvnde *A.* iuch *fehlt* *B.* 3. ieman *A.* yeman *B.*
 4. hat v *A.* hat uch *B.* (*A. bl. 15^a*) 5. H're aelbrecht *A.*
 6. keminat *A.* kemnate *B.* 7. Die *A.* meisterlich *B.*
 8. soldent *A.* soltent *B.* 11. Die vō ze *A.* 13. et ich *A.*
 eht *fehlt* *B.* 14. vnz *A.* 15. disen *A.* selbe *B.* 17. lie-
 zet w *A.* ir *fehlt* *A.* Wenn liessent *B.* 18. twr hamare *A.*
 (*B. bl. 66^a*). 19. Die *A.* 20. Zem *A.* Zu *B.* 21. hāt
fehlt *B.* 22. nuweliche *B.* 23. sin *B.* 24. guter spruche *A.*
 spriche *B.* 26. Von *A.* 27. dies *A.* eins *B.* 28. Noch
 glichen sich wil noch sol *B.* 30. ime ist gesehin *A.* 31. Dies
 sol men—sehin *A.* sehen *B.* 32. do kan *B.* 33. er *fehlt* *A.*
 34. mich *AB.* 38. Obe in gutin *A.* Obe ime in gutem *B.*
 39. best *A.* *Wackern. s. 606.* (*B. bl. 66^b*). 1. tate *A.* ich
 obe ich *B.* 2. Of *A.* Obe *B.* 3. strofsburg *B.* scribare *A.*
 4. Wolte dise *B.* 5. warin *A.* 8. Wo *B.* (*A. bl. 15^b*).
 10. kumit sint vb'horin *A.* 11. Wenne er ist besserunge *B.*
 12. vrūnt va solt *A.* frint her fasolt *B.* 15. kunnent *B.*
 16. kunst an uch *B.* 17. ich *fehlt* *A.* er haitin *A.* erbei-
 ten *B.* 18. Vñ wiuir mare beraitin. (*B. bl. 67^a*) 21. ware *A.*
 22. Woldestu *A.* 24. erbeiten gerne *B.* 25. Dat er *A.* 26. Geru-
 chent *B.* sine *A.* 27. dvr wibes gyte *A.* gute *B.* 28. hohe sin ge-

mvte *A.* Ime helfent sin gemute *B.* 29. Dat—statin *A.*
 30. liebe vñ oich *A.* (29 und 30 in *A* umgestellt) 31. sin *B.*
 32. uch nu dichten *B.* 33. Vñ manent *A.* 34. hat an su *B.*
Wackern. s. 607. 1. kvnrait *A.* hochgeborne cûnrat *B.*
 (*B* bl. 67^b). 2. wint'setin—hait *A.* winterstete *B.* 3. wille *A.*
Wackern. s. 608. 2. vñ dur vch *A.* Erbeite vnd vch dichte.
 3. In rechte rime richte *A.* Vnd rechte rime mich richte *B.*

Schluss:

A. bl. 92^d Swelch min frûnt mer fründis rat
 Ir zeygit ane missetat
 93^a Ob mer dû rat ze statin stat
 Vñ mich nicht tûmpelich irrin lat
 Der tût mir wol zwie is irgat
 Vñ lit an mich d' triwin wat
 Daz ist eyn früntlich getat
 Dissv mare al hie ende hat
 Got gebe vnz allin zo ze inden
 Daz wi zine genadin vindin.

die beiden letzten verse durchstrichen.

B bl. 382^b Wellich min frunt mir frundes rat
 383^a Er zeigt one missedat
 Ob ir der rat zu staten stat
 Vnd mich nit vnderwegen lat
 Der leit an mich der druwen wat
 Vnd dût mir wol wie er ergat.

2. WILHELM VON ÖSTERREICH DURCH JOHANN VON WÜRZBURG.

N^o 720. *papierhandschrift des 15n jahrhunderts in folio; enthält 150 blätter, die seite zu zwei spalten von durchschnittlich 29—36 zeilen. das erste und letzte blatt der ersten lage (wäre bl. 1 und bl. 11) fehlen. von bl. 150 sind spalte a und b und zur hälfte spalte c beschrieben. die wassermarken ist bl. 1—79 ein oxsenkopf, bl. 80—133 ein jagdhorn, bl. 134—150 ein krauses halb unregelmäßiges zeichen. bl. 126—150 sind sehr wurmstichig am un-*

teren rande, so daß jedesmal der letzten oder den beiden letzten zeilen von spalte a und d einige buchstaben fehlen. sonst ist die handschrift gut erhalten. der band trägt das nafsauische wappen und auf dem rücken den titel Vers hollandois. dieselbe deutliche hand geht von anfang bis ende, bald sorgfältiger, bald flüchtiger. von abkürzungen finden sich nur die gewöhnlichen. es fehlen, ohne daß eine lücke im text bemerkt ist, oft einzelne verse, vielleicht auch größere partien; zuweilen ist ein vers zweimal hinter einander geschrieben. die anfänge der absätze haben rothe uncialen, die anfangsbuchstaben der einzelnen zeilen sind nicht ausgesetzt aber roth durchstrichen.

Diese handschrift, die ich auch noch unpaginirt vorfund, ist, freilich nur beiläufig, erwähnt von herrn prof. Hoffmann, *Kunst- und Letterbode* 1821. th. 2. s. 313.

Da die von Docen bereits in *Aretins* beitragen 9, 1206 ausgesprochene hoffnung auf eine baldige ausgabe des interessanten gedichtes bis heute unerfüllt geblieben ist, so dürfte eine kurze inhaltsangabe desselben bei gegenwärtiger gelegenheit wohl ihre rechtfertigung in sich selbst tragen.

Docen gibt s. 1202 den anfang nach der Gothaer hds.

Wol dir menschlich figur
Swa du bist der natur
Daz daz edel hertze din
Vnd diniv oren nement in
Swaz man gutes von dir sagt u. s. w.

Unsere handschrift beginnt [*Aretin* 9, 1205

Ahi kunst vnde witze
Nu grifet zu ich sitze]

bl. 1^a In gediltez sinne
Jugent abentuër mÿne
Daz sint diese dru
Wer sie mÿnet off min truwe
Bescheidenlich daz ist ein sit
Dem allez ellende (*D.* aelliv sælde) volget mitt
Wem (*Wan*) ez leit so groz genuht

An mine an abentuer an zuht
 Daz wn (Daz da von) niht zu sagen hat
 Einer der sich nit verstat
 Waz hoher eren lit an in u. s. w.

Herzog Lupolt von Östreich fährt gen effesum Do sant Johannes inne lit, um gott zu bitten, dafs er ihm durch diesen einen erben gebe. ein nordsturm treibt das marsische schiff nach dem königreich Zizia, dessen könig Agrant den herzog als berühmten fürsten begrüfst. obschon heide schliefst er sich der wallfahrt an, denn er ist auch kinderlos. die fürsten vollenden ihre reise glücklich und Lupolt kehrt heim von Zizia aus, vorüber der küste von Pamionil dem windischen lant, durch die stadt Roniysalat, die wüüsten Romanie, durch Bulgarie, durch rüzen und durch niffen lant. bald zeigen sich die wirkungen der betefahrt. Lupolt nennt seinen sohn Wilhelm, Agrants tochter erhält im bethause vor Applius (Apollo?) den namen Aglie.

Der junge herzog wächst auf in allen ritterlichen tugenden, aber die minne quält ihn und zeigt ihm allnächtlich im traume Agliens bild. im ganzen lande ist keine solche schönheit zu finden, keiner der berufenen maler kann sie erreichen. da rüstet der knabe heimlich ein schiff und führt die Donau hinab, die unbekante zu suchen. sie kommen in mare ponticum und sehen eine kleine insel; das war aber ein fisch, cetus, auf dessen rücken vor alter ein wald gewachsen. Wilhelm steigt hinauf, die süßen pflanzen zu kosten; da regt der fisch seine flossen und schwimmt davon. die schiffsleute trieb ein nordsturm wieder gegen turmenia, der fisch aber strich gegen Zizia. der erschrockene knabe steigt auf des baumes äufsersten gipfel.

Am folgenden morgen hat der fisch das land erreicht, sich aber so tief gesenkt dafs nur der baum über dem wasser zu sehen ist. der marschalk Wigerich war an die küste geritten um zu beizen. er rettet den knaben und bringt ihn nach Twingen, könig Agrants bester burg. Agrant nimmt ihn als von Apoll gesendet an Kindes statt an. Rial, so nennt sich Wilhelm fortan aus vorsicht,

erkennt in seiner gespielin Aglie sein traumbild. Lupolts klage über den verlust seines Kindes.

(Lücke. es fehlt das letzte blatt der ersten lage.)

Die kinder plaudern über die minne ähnlich wie Wilhelm und Amelie im Wilhelm von Orlenz. zufällig be- lauscht der vater eine zu naseweise unterhaltung und be- schließt die kinder zu trennen um gefährliche folgen zu verhüten. die minne aber lehrt sie briefe in einen ball ge- nügt beim spiele sich zuzuwerfen, und so geloben sie sich ewige liebe.

bl. 15^b Owe zart' meist' klar
 Gnedig' stralsburg'
 Gotfride ein güt' dicht'
 Hette ich die sinne din
 Bitz daz ich der frauwen min
 Geseit danck an dirre stont u. s. w.

König Walwan in Frigia läßt um Aglien werben und kommt bald darauf selbst mit großem gefolge an. neuer briefwechsel altes inhalts durch den ball. vergleichung der minne mit einem spiegel. — plötzlich erschallt das gerücht dafs der könig von Marroch in Frigia eingefallen sei. die hochzeit wird unterbrochen. Walwan zieht eilends heim und nimmt seinen nebenbuhler mit. nochmaliger briefwechsel durch den ball. Rial wird von Walwan gen Marroch geschickt, dem könige zu widersagen, nachdem er zuvor geschworen diesen auftrag vollständig zu erfüllen.

Drei tage nach seiner abreise von Smyrna begegnet ihm in einem walde das weitläufig beschriebene haupt der Abentuer, welches ihm einen brucken gibt der aller aben- teuer fährt in allen landen kennt. der hund führt ihn durch ein ehernes thor im gebirge, das sich alsbald hinter ihm schließt. durch donner und finsternis gelangt er an ein herrliches thal von einem feurigen gebirge begrünzt. er sieht allegorische gestalten und besiegt einen ritter Jo- raphim, der ihn darauf durch das feuer mit nach seiner burg nimmt. dort schenkt ihm dieser einen silberweisen helm, den könig Sadoch getragen und einen schild aus ebenholz mit salamanderhäuten überzogen, beide wunder- sam verziert und heilbringend dem reinen. darauf erklärt

er die bedeutung alles dessen was Rial gesehn, schenkt ihm ein pferd und entlüßt ihn wieder durch dasselbe thor durch welches er eingetreten war.

In einem walde errettet Rial sodann eine jungfrau die Darius aus Media geschickt hatte dem könig von Marroch zu widersagen, in der voraussetzung dafs sie um wibes namen verschont bleiben werde, aus den händen von sechs männern die sie auf befehl des königs hängen wollten. sie erzählt darauf die sitte des königs von Marroch (dafs er jeden boten tödtete der gesandt sei ihm zu widersagen), er aber setzt mutig seinen weg fort und kommt noch bei nacht vor Arimont an, wo vor alten zeiten Virgilius ein zauberwerk gebaut hatte. unter einer riesigen linde befindet sich ein kühler brunnen und ein gestühle aus erz künstlich gegossen. mitten drin an die linde gefügt steht ein seßel aus eitel gold vom Kaukasus. oben drüber geht ein gewölbe geschmückt mit goldenen lilien und mit gestein und in ihm hängt ein horn. in den seßel wirft sich Rial, ermattet von der reise, um zu rasten bis an den morgen, ehe er sein todbringendes versprechen erfüllt. da plötzlich wird er emporgehoben, mitten unter die gestirne des gewölbes. verwundert glaubt er sich im himmel. über der klage um Aglien bricht der morgen an und die wächter stoßen in ihre hörner. Rial meint es gehe zum jüngsten tage und hilft nach kräften blasen auf dem horne das er neben sich findet, so dafs der könig Melchinor von dem tone in seinem bette erschrickt und alle weisen Agrimonts zur berathung wecken läßt, denn nur einen nigromanten oder einen überaus würdigen kann der stuhl aufgezogen haben. männer und frauen strömen hinaus um zu sehen. Rial klagt oben gegen sie dafs man ihn also gefangen halte und steigt nach Melchinors geheiß auf einer leiter herab. mit blitzesschnelle schießt auch der seßel herunter an seinen alten ort. Melchinor erklärt, nachdem Rial sich seines auftrages entledigt, er müsse ihn trotz seiner würdigkeit hängen lassen; doch zieht er auf den rath eines fürsten zuvor nach Bal-dak, Kaliff, den habest darüber zu fragen. der aber entscheidet, der gefangene sei von gott Machumet zu ihrem heile gesendet, sofern er ihnen männlich gegen die feinde

beistehen werde. Rial erzählt sein schicksal und erbittet sich Melchinors hilfe gegen den hinterlistigen Walwan. Melchinor verspricht sie gern und rüstet mit aller kraft. aus der ganzen heidenschaft kommen fürsten und völker zu hauf, auch könig Koradinus von Jerusalem und Welf von Judea, und ziehen vor Smyrna.

Unterweilen war könig Agrant mit frau und kind und großem geleite nach Frigia gefahren. mutter und tochter rettet er eilends noch in die burg Frien oberhalb Smyrna, sich selbst aber wirft er mit dem heere in die stadt, um dem könige Walwan zu helfen. Aglie klagt um Rial, den sie von der mauer aus sieht ohne ihn zu erkennen. er aber hat nicht sobald das vorgefallene erfahren als er einen brief an sie schreibt und durch ein weidemeulin in die feste besorgt. sein falke muß von Agliens fenster eine turteltaube holen welche die antwort unter dem flügel trägt.— auch dem könig Walwan kommt nun hilfe von allen seiten auf Agrants verwendung. beide heere ordnen sich zur schlacht. Wilhelm, schon seit lang der beständige begleiter von Wilhelmus, dem sohne Melchinors, wird zum ritter geschlagen. nach hartem kampf tödtet er den Walwan und fängt den könig Agrant. eine lange schilderung zählt die thaten der einzelnen führer von beiden seiten auf. das heer von Zizia und Frigia flieht, Smyrna wird genommen. Wilhelm wird zum hauptmann der stadt gesetzt und hoch geehrt. zur vermeidung weiteres kampfes wird auf des königs von Tratzia rath beschloffen Aglie mit Wildonis, Melchinors sohne, zu vermählen (demselben der oben Wildehelmus hiefs). — der dichter schilt die minne, sie verteidigt sich:

bl. 75 Die mÿne sprach wez zihestu mich
Lieber dieprecht wie sol ich
Hie die grofse clage herwern u. s. w.

sie sei an dem letzt beschwornen vertrage unschuldig, werde aber für die zukunft wohl noch rath finden. — zurüstungen zur hochzeit. Wilhelms und Agliens klagen. letzterer, der nun seinen alten namen wieder angenommen hat, holt sie im auftrage Agrants, welcher ihn noch nicht er-

kennt, aus der burg in die stadt, wo sie mit jubel empfangen wird. neue briefliche liebesversicherungen. in der veranstalteten tiost tödtet Wilhelm verkleidet den Wildonis, wird dem zu folge gefangen, von Agrant und Melchinor erkannt und seines undanks wegen zum tode verurtheilt. er verteidigt sich und zeigt sich gefasst zu sterben. der dichter fleht die dreieinigkeit und Christum insbesondere durch Marien und Johannes um rettung für die beiden liebenden an, indem er zugleich Agliens taufe in aussicht stellt,

Wirstu (gott) der sele (Agliens) beraubet

Wie zimet daz din' grosen maht?

Wilhelms und Agliens klage. — Der dichter unterbricht hier die erzählung durch eine verteidigung seiner selbst, worin er sich an die werden leute wendet und die dugentlosen verachtet,

bl. 89

dar vmbe wil ich

Dorch die bosen ez niht lan

Wie lutzel ich der dugende kan

Gesagē nach irre wirdikeit

Doch ist min dümer sin bereit

Dar zu mit siner mugende

Dorch willen ower dugende.

Ein alter weiser meister, Dedelus, hatte eine schöne tochter, Parklise, die mit einem greifen durch die lüste fuhr und nun der königin Crispine von Belgalgan diene. sie hatte durch den teufel erfahren das in Frigia ein grosfer kampf statt finde und kam deshalb dorthin um den ritter welchen sie als den tapfersten erkennen würde zu gewinnen für die erlösung ihrer frau aus der gewalt des teufels. in dieser absicht hatte sie bereits vorher dem teufel befohlen genau aufzumerken was alles der könig von Marroch in der nacht vor seiner abreise von hause mit seiner frau beginnen würde. wie nun eben Wilhelm bereits gebunden wird um zum tode geführt zu werden, kommt plötzlich Parklise mit dem greifen aus der luft herunter und bietet Melchinorn einen brief vom gotte Machumet, den sie aber eben zuvor selbst geschrieben. der könig erschrak als er darin genau angegeben fund was niemand wuste

als seine frau und er. Machumet aber bittet sich in dem briefe Wilhelmen aus, damit ihn morlin, des teufels sohn, tödte; so bleibe zugleich auch Melchinors ehre ungeschändet. dem zu folge erhält Wilhelm seine freiheit und rüstung wieder und zieht mit Parklisen davon. sie berichtet ihm unterwegs die wahrheit und findet ihn zu ihrem dienst bereit.— Agliens klage. heimkehr der könige.—

Wilhelm gelangt endlich in das gebirge womit Merlin Crispinens reich umschlossen hat, kämpft unter grüulichem gewitter mit mehreren ungethümen und zuletzt mit einem riesen, dem zauberer selbst, den er zwar tödtet, aber selbst bewußtlos niedersinkend, von seiner keule getroffen. könig Gaigelet von Spangen, den der zauberer mit fünf königinnen auf einer nahen burg gefangen hielt, kommt ihm sogleich zu hilfe. Crispine eilt auf die frohe nachricht auch nach der burg Thimorat, und alle überhäufen Wilhelmen mit ehren. darauf wird Merlins saal zerstört und ritter und frauen ziehen nach Nobelterre, der stadt der königin. diese sagt Wilhelmen das sie ihn liebe, er aber hält treu an Aglien und die königin verspricht ihm, sich selbst verläugnend, zu ihrem besitz mit zu wirken.

Wiederum wendet der dichter sich an werthe herzen, denen er die fortsetzung des märes kund thun will, und nennt sich,

*bl. 106 Johannes d' dugende schribere
 Heiz ich geborn vō franken
 Ir reinē wip helfent danken
 Den die mich w'de halten
 Mit sund' dinst walten
 Han ich die aller wirde werg
 Minten ie von hohenberg
 Die grafen sint genēnet
 In manigem rich h'kennet
 Hat sie ir wirdig' pris
 Daz schuff daz sele in padis
 Bi gote rugē muste
 Sin nam zu nennen suste
 Ist allen w'den hie dorch recht
 Ach w'der grafe albreht*

Von heyerloch dorch frömde lant
 Waz din w'der nam genant
 Für hohenb'g ist heyerloch
 Komē für man nēnet noch
 Auch sust mynē h'ren
 In allen landen v'ren.
Wer dugent vnd ere m̄ynet
 Billich d' gewinet
 Selde dugent vnd ere
 Da vō min kranke lere
 Ich mit den w'den teile
 Dez hilfet dir mit heile
 Der von iugent ist herzogen
 Den schanden nie der eren bogen
 Vor gespannē kunde
 Er hat in h'tzen gronde
 Ie abentuer getrutet
 Da vō man im billich drutet
 Im wol dorch sine wirde
 Sin ynnerlich begirde
 Stunt ie nach dugende sachen
 Da vō man in siht machen
 Hie manige buch vnd schriben
 Allen reinē wiben
 Sol er gefallen dest' baz
 Wanne er muſzig nie gesaz
 Er schreip mit sin' selbez hant
 Waz im abentuer waz bekant
 Der hat diz buch mir auch geschriben
 Dez han ich diz lop getrieben
 Zu dinste wāne erz vō schuldē hat
 Zu ezelungen in der stat
 Sitzet derselbe burgere
 Der diz vnd manig gut mere
 Hat gehuset er ist genant
 Dieprecht d' werde wol herkant
 Die dugent vnd ere druten
 Sol er sin guten luten.

Crispine will um Aglien für Wilhelm werben, scheinbar aber für Baruk, den sohn ihres bruders Soladin, dem als cinem vogte über alle heiden Agrant seine tochter nicht versagen werde. Wilhelm wird zu einem turnier nach Candia geladen und von Crispinen ausgerüstet. beschreibung des prachtvollen turniers. dabei gedenkt der dichter Wolframs von Eschenbach (bl. 115), in der bereits von Docen (Aretins beitr. 9, 1205) angeführten stelle. Wilhelm gewinnt die reiche zum preis ausgesetzte rüstung und einen kuss von der königin. Aglien geschieht dadurch kein unrecht,

Doch weiz ich wol waz iamers pin
 Liep kan nach liebe dulden
 Diz spricht mit hulden
 Von wirtzburg iohannes
 W' min armē mannes
 Zu gut hie niht gedenket
 Daz den solte krenken
 Truwe war er kere
 Gelucke selde vnd ere
 Dar zu vmm' lobez hort
 Gebe im got hie vnd dort.
 Wo kunst wo mut wo h' tzen sin
 Fliegent vz vnd holt gewin
 Der wisen meist' kunst
 Het ich kunst nach der gunst
 Dez mir etlicher gunde
 Ich wolt hie zu stonde
 Riche rede streuwen
 Tichten mut kan freuwen
 Doch iehent etlich
 Daz dihten nit so rich
 Si als ez gewesen sy
 Dez wonet lutzel kunst by u. s. w.

Wilhelm und Gaigalet wenden sich wieder nach Belgalgan, wo sie von der königin herrlich empfangen werden, die sich bereits zur fahrt rüstet nach der stadt Solia am Nilus, wohin auch Agrant kommen will, die bereits verhandelte hochzeit zu feiern. ankunft vor Solia, turnier daselbst.

bei dem prächtigen einzuge Crispinens erscheint Wilhelm in der unkenntlich machenden tracht eines sultans. nun folgt eine lebendige, gewandte, fast üppige schilderung von dem widerstreben Agliens gegen den vermeinten sultan, von ihrem freudentaumel und ihrer hingebung an den wiedererkannten Wilhelm. sie verspricht christin zu werden. am folgenden morgen erfährt Agrant mit schrecken den betrug, aber sein gefolge ist das schwächere und auch die bürger halten zu Crispinen. so scheidet er in unminne, Aglie aber fährt mit Wilhelm nach Belgalgan.

König Agrant bietet die ganze heidenschaft auf in Asia und Afrika und zieht mit ihr gegen Crispinens reich; Wilhelm und Gaigalet halten des landes feste burg besetzt. — zur selben zeit lagen christen vor Chomit (Cogny 1190?). ein fahrender mann bringt ihnen die kunde und erzählt sie namentlich selbst dem herzog Lupolt von Österreich. der zieht alsbald mit den andern fürsten über den Jordan gegen die heiden. aufzählung des heidnischen heeres nach seinen führern. unter den christlichen führern erscheinen viele bekannte namen, unter andern

Von swabē h'zug friderich
 Keiser frideriches barn
 D' auch aldar waz gevarn
 Nach gottez reht stunt sin gedank
 In einem wafzer er herdrank
 Off d' selben verte
 Got den gewalt bescherte
 Sim son h'zug friderich
 Dem do die fursten do alle gelich
 Zu keisers wurden welten.

die lange schlachtbeschreibung enthält einige lebendige stellen und gelungene gleichnisse. namentlich werden die thaten der Schwaben hervorgehoben. die heiden werden geschlagen. könig Agrant lüßt sich taufen und giebt all sein besitzthum an Wilhelm. die königin von Belgalgan heiratet den könig von Spanien.

Wilhelm zieht mit seinem vater nach Österreich, verspricht aber Aglien auf den ersten ruf zurückzukommen. mütter und freunde empfangen ihn herzlich. seine ankunft

wird durch turniere gefeiert. dabei geht der dichter über auf das lob zweier österreichischer fürsten.

Ich mein dich hochgeborn man
 H'tzug friderich von ost'rich
 Vnd lupolden d' ie sich
 Gewirdet hat vor die nu leben
 Den ich ie diz gediht geben
 Wil zu eren daz ich han
 In diesem buch hie getan
 In irme dinst doch ist geschehen
 Wiszent niemät darff daz iehen
 Daz ich sie rume durch gabe
 Mir sagente dicke die swabe
 Sie sint kark vnd geben niht
 Dorch manigē richen man siht
 Von varn danē zu in
 Daz ich in holt in h'tzen bin
 Swie mir nie gut von in geschach
 Von in w' mir ein gut swach
 Dar vmbe ich prise einen man
 Der lop noch ere nie gewan
 Ir w'de richez leben
 Machet daz ich geben
 Diz buch zu irn eren han
 Dorch kein gabe ist daz getan
 Doch nieman sich sol gutez wern
 Wolle er sich mit eren nern.

ein bote Agliens meldet die geburt eines sohnes der in der taufe den namen Friderich erhalten. Wilhelm kehrt auf einen brief von ihr zurück. ein halbes jahr später geht er trotz den bitten Agliens ein einhorn zu jagen und wird im walde von den heiden überfallen und getödtet. Aglie stirbt vor schmerz über seiner leiche. die dienstmannen bringen den jungen herzog nach Österreich. Lupolt und die herzogin sterben vor jammer. die herren aber welche zu Österreich hörig waren schwuren dem kinde.

W' nu den fursten clarn
 Vorbaz wolle prisē

Und mit gediht bewisen
 Daz er sit hoher wirdikeit
 Herwarb dem w' min dinst bereit
 Vmm' dorch die dugende
 Ich han niht mer d' mugende
 Daz ich in vorbaz leite
 Waz an dank arbeite
 Dribet daz wit v'droszen
 In mir ist noch besloszen
 Vil wilder abentuer
 Die h' ren mir zu stuer
 Geben einen gramarzi
 Han ich aber niht da by
 So laszent sie mich mangeln
 Waz ich mit mynem angel
 Gefische in irme wage
 Swie vil ich ir hilff lage
 Von im gevahe ich nümer grat. *u. s. w.*

Ich ioh'es der schriber
 Diese abentuer ahtbere
 In latin geschriben vant
 Von zizia kunic agrant
 Hiez sie also beschriben
 Mannen vnd wiben
 Die eren walten ichs han
 Getutschet durch daz sie v'stan
 Waz truwe vnd w'dez leben sy
 Ich dun uch kunt auch da by
 Wie lang ez si daz ez gemaht
 Wart dorch die fursten geslaht
 Von ost'rich beide
 Die zal ich uch bescheide
 Do man von gotz geburt sach
 Druzehen hundert iar dar nach
 In dem virzehenden iare
 Diz ist die zal vorware
 In der crutze wochen
 Wart diz buch wol gesprochen

Do man vor asberg lag
 Manigen dag.
darunter in rother schrift
 Hie hat diz buch ein ende
 Got vns sinē heiligē segē sende.

Graf Ulrich von Asperg verkaufte seine grafenschaft an graf Eberhard von Württemberg 1308. dieser aber wurde auf dem reichstage zu Speier von Heinrich dem 7n in die acht gethan, verlor seine besitzungen und hielt sich bei dem markgrafen Rudolf von Baden auf bis an Heinrichs tod 1313. bereits im folgenden jahre aber erscheint Eberhard schon wieder in ziemlichem ansehen und erobert wahrscheinlich in demselben jahre auch Asperg wieder. Eßlingen hielt bis gegen den juli 1315 zu Friedrich von Österreich.

Ist unter der crutze wochen mit Du Fresne (hist. de st Louys par Joinville s. 44 der observ.) la semaine des rogations d. i. die woche vor Christi himmelfahrt zu verstehen oder einfach die charwoche?

3. LIEDERSAMMLUNG.

Nº 721. pergamenthandschrift in kleinfolio, wahrscheinlich aus dem ende des 14n jahrhunderts; enthält 67 blätter, die seite zu 2 spalten, von durchschnittlich etwa 40 versen. von bl. 28 rückw. bis ende scheint eine zweite von der ersten wenig verschiedene hand geschrieben zu haben, auch einzelne stücke stechen gegen die anderen ein wenig ab, einen ganz eigenthümlich spitzen charakter aber tragen die beiden französischen stücke bl. 21 rückw. und bl. 42. manche buchstaben sind leicht zu verwechseln, namentlich u und n, b und v, c und t, von abkürzungen kommen aber nur die gewöhnlichsten vor. die schrift ist, bis auf eine anzahl vergelbter blätter, leicht lesbar, die orthographie aber sehr schlecht, und die sprachformen sind oft so verdorben und unter einander geworfen dafs es schwer wird mit gewissheit zu entscheiden ob ein gedicht ursprünglich holländisch oder deutsch gewesen ist.

Auch diese handschrift ist aus der nafsauischen sammlung, nach der notiz bl. 67^a, Dit boech huert zo Joncher

Johan greue zo nossou zo vyädē vnd marien van loen synre huysvrauwen (*dieser Joh. von Nafsau starb 1475*).

*Trotz des schlechten textes und ungeachtet dafs mehrere gedichte, offenbar aus der erinnerung niedergeschrieben (bl. 52^c, n^o 90), nur als bruchstücke erscheinen, verdient die handschrift doch eine ausführliche anzeige wegen ihrer wichtigkeith für beide litteraturen. ausser Noydekijn, dessen einzige fragmente prof. Hoffmann hier entdeckte, nennt sie Erentrych (pseudonym?), Augustin, Walther (von der Vogelweide), Vorbas, und fügt eine ziemliche anzahl zu den aus andern quellen bereits von Mone verzeichneten ähnlichen überresten früherer niederländischer poesie. es sind im ganzen 115 grössere stücke, zwischen welchen kleinere sprüche, sentenzen, räthsel u. dgl. eingeschoben sind.**

Die erste nachricht von dieser handschrift gab Hoffmann, Konst- en letter-bode 1821 th. 2 s. 371, und theilte 3 noydekijnsche fragmente daraus in höchst correcter abschrift an Bilderdijk mit, der sie, von schätzbaren verbesserungen und bemerkungen begleitet, im 3n theile seiner taal- en dichtkundige verscheidenheden bekannt machte (n^o 15. 97. 109 der folgenden anzeige). ich konnte die hs. lange genug benutzen um vollständige abschrift davon zu nehmen, und fand n^o 15 noch einmal (n^o 55), aber ohne Noydekijns namen, ausserdem zwei neue fragmente (n^o 8. n^o 46), und n^o 19 dürfte wahrscheinlich Noydekijn zugehören.

Zwei gedichte (n^o 46 und 101) gab aus der 'zeer leesbaar geschrevenen' handschrift sehr unlesbar und mindestens äusserst nachlässig und oberflächlich heraus Le Jeune in seiner letterkundig overzigt en proeven van de nederlandsche volkszangen, sedert de XV^{de} eeuw. Haag 1828, s. 85—87. daraus giengen dieselben stücke mit geringer veränderung der orthographie über in Visschers bijdragen tot de oude letterkunde der Nederlanden. Utrecht 1835,

* ob sich darunter auch etwas von Hildegarsberch befindet kann ich nicht angeben, da die auf der hiesigen königl. bibliothek befindliche hs. desselben (Mone, s. 288. n^o 431), gegenwärtig, zum behuf einer beabsichtigten herausgabe, verliehen ist.

s. 219. *Visscher liefs sich durch einen etwas ungenauen ausdruck in Le Jeunes vorrede sogar verleiten sie ohne weiteres dem Noydekijn zuzuschreiben. — vergl. Mones übers. d. niederl. volkslit. s. 297, n° 458. 459. vergl. s. 322, n° 503.*

1. *Dialog zwischen einem ritter und seiner dame. bl. 1^a—3^a. es sind 41 achtzeilige stropfen. deutsch.*

anfang **W**rouwe reyne keyserinne
Troestet mich vil sendē mā

auf bl. 44^b beginnt ein dialog mit der überschrift Hoe eyn ritter ziin tsertze vrouwen toe sprach vnde wie si hem weder antworde gaf van zire clagen, ebenfalls in achtzeiligen stropfen und bricht bl. 47^d mitten in der 71n stro- phe ab.

anfang **V**rou ich moys in iame' zarwen
tso in ende miner doyt
Vnde dūrch rechte trūwen steruen
Zint vur minne das geboyt
Zo moyst leyter also siin.

beide gedichte ergänzen einander in folgender ordnung: (1—12) von n° 1. [a] füllt ganz weg), 1—52, 53—62 (= 15—24a), 63. 64 (= 13. 14a), 65—71 (= 25—31a), 32—41a.

schluss **I**ch wil vorbas blider zin
Dogentliche zū der stont
Das ir ouer mich onfaet
Vnd mich ein gruezen saet
Uwer rose lichter mont.
Explicit.

2. *Bitte um erhörung. bl. 3^a. holländisch. 7 achtzeilige stropfen (die dritte nur fünfz.), mit dem refrain Vrou doch dinen wille met my.*

anfang **K**eer truwe zū tide in din rat
Laet ōme gaen met groesē werdē

schluss **L**aet ons verenen sicher wi
Dorch vrinde zū doin of mē ons bade
Vrou doch dinē wille met my.

Explicit.

dahinter Owee is ein wort van smertsē
Dat zelden comt vs blid' hertzin.
vergl. Willems, belgisch mus. th. 1. s. 109.

3. *Liebeswonne. bl. 3^{bo}. holländisch. 3 achtzeilige strophen.
sehr verdorben.*

anfang Wit brinnen glimmē wangē sin
Dorch wiues hertzin bloede
schluß O aller zeliger bloyend' rijs
Ich niet von dir en sonder.
Explicit.

4. *Preis einer vollkommenen frau. bl. 3^{ed}. holländisch,
Erentrych 46 verse.*

anfang Eyn wijf zû wensche walgezat
Die onbevlect is sonder dat
Wat is lieu' dan ir lyf
schluß Sprach h' erentrych die cone
Die elkē troest wol te doene.
Explicit.

*vers 27—46 kommt wieder mit vielfachen abweichungen,
als besonderes stück (n^o 43^b) auf bl. 26^d.*

5. *Van den voghelen. bl. 3^d. holländisch. 1 vierzeilige und
14 zweizeilige strophen für je einen vogel. vgl. Mone,
volkslitt. s. 351.*

anfang ¶ Die wint' koninc zeyt
Ich bids vch lieuē heren
Das ir mich raet min eren
schluß Die pauwe zeyt
He' deys du na der bueser raet
So werts du mettē boesē quaet.
dahinter ¶ Dienē wal vnd wes getruwe
Vrou ere dats die vrouwe
Sie zal di lonē na din recht
Bistu here ofte knecht.

dieser spruch kommt wieder bl. 8^b (hinter n^o 17).

6. *Sicherheit oft unsicherer als zweifel. bl. 4^b. hollän-
disch. 5 achtzeilige strophen.*

anfang Sint ich hoeffin irst becorde
So was zwiuel mir bereyt
schlufs Hadde hi gegaen met zwiuel an
Des ongelyx w' hi ontvlogen.
Explicit.

7. *Preis der reden (vernunft), milde, vromigheid, bescheidenheid und trouwe. bl. 4^c. holländisch. 32 verse.*

anfang Eein edel voghedine die heyt redē
schlufs Butē truwe sone is niet
Goeds watmē te handē tyet.
Explicit.

8. *Vom dienst. bl. 4^c. holländisch. 40 verse. Noydekin. die herren sollen dienst belohnen, wie gott seinen freunden lohnt die ihm treu dienen.*

anfang Nv dic wile hordic lesen
Ein deel van deser werelt wesē
weiterhin Nv mogedi fragē noydekin
Wat mach dat edel punte zin
Dar god eñ die werelt beyde ī rust
schlufs Wāt god die loēt zinē vrient
Die met goedē truwē dient
Die dienst soude zin vorogen
So mocht elc mensche na diēst pogē.

9. *Preis einer frau. bl. 4^d. 5^a. holländisch. 36 verse.*

anfang **W**erlich mir is ein wyf
Lieu' dan mins selues lyf
schlufs Twer wonder wordich vmer alt
Wan ich gedenche d' reynre zāt
Die ir zus wyflich hait bewart.
Explicit.

10. *Liebesnoth. bl. 5^a. holländisch. 36 verse.*

anfang **V**enus warum deys du dat
Dat ghi hem syt also wreet
schlufs Niemēt en sal te zeer confusen
Dat niet na sinē wil en geet.
Explicit.

dahinter ¶ Her goet compaen sprac tis min zede
Wat men wil dat wil ich mede.

11. *Vorsatz der geliebten treu zu bleiben. bl. 5^{ba}. holländisch. 7 neunzeilige strophen, von denen die erste und letzte unvollständig. das ganze gedicht sehr unklar.*

anfang Dat ich vā beghinne
In minē sinne hebbe gedaen
schluss Siet dat comt mi euen
Har dienē sond' sueuen
Ende sond' loes baraet
Daer twee hertzi hem v̄enen.

Explicit

(*die letzte zeile springt schon wieder in den anfang von n^o 43^b über*).

dahinter Blint te wesē ziende claer
Scoen te wesē sprekende snel (*so für Stom*)
Desē prise ic openbar
Is hi doef vnd hoert wel
¶ Ydoch.

12. *Den mann der seine stellung ausfüllt soll man ehren. bl. 5^a. holländisch. 20 verse. bedeutend durch seine historischen beziehungen.*

anfang Die ene stede bezeten heeft
Daer reden eñ recht leeft
Die salmē erē om die stede
Eñ oec om sin rychlichede
Al war hi wt beyerlant geborē
schluss Dat dede men plach d' (*zu Rom*) woel te doen
Nv woēt die paus tot Auenyoen.
Bezint.

13. *Lob einer tugendhaften frau. bl. 5^a. 6^a. holländisch. 40 verse.*

anfang Werlich zelich is een wyf
Die also behoet har lyf
schluss Altoes spade vnd vro
Can een wyf gemuede geuē
Die men weet in eren leuen.
Wer Weyt.

dahinter Mit hertzin vnd mit zinnen Rein.
Saltu ymmer minnen

14. *Der traurige pfeifer. bl. 6^{ab}. deutsch. 40 verse. der pfeifer klagt dafs er es niemandem recht machen kann.*

anfang Ich quam gegaen in ein gras
Dar ein trorich pifer zas
schlufs Wer god ein pifer zolde he pifen
Hem solde vil der lude begriffen
Aldus kan mens net geramen
Daer omen machs du dir net scamē.

15. *Sprüche. bl. 6^b. holländisch. 4 unmittelbar auf einander folgende sprüche, zusammen 22 verse.*

a. *Dit seyt noydekin. — abgedruckt bei Bilderdijk, taal- en dichtkundige versch. th. 3. s. 168. — derselbe spruch kommt wieder bl. 31° (n° 55).*

anfang Et is vrou eren wol geuallen.
b. ¶ Her erentrych die sprac ein wort
Eñ seget sinē gezellē vort
Die meest erē is gedaen
Die sal met vlite dar na staen
Dat hi den goedē ee' doe
So comt hē des gelike toe.
c. ¶ Hoeffen trurē hertzin leyt
Hait mich bracht ein ond'scheit
Vander lieu' vrouwen min
Daer om moes ich trurich sin.
d. Cato.
¶ Wyslich dat ghi doet
Eñ bezieet of tende is goet.

16. *Lob einer getreuen frau. bl. 6° — 7°. holländisch. 8 achtzeilige stropfen (darunter 3 siebenzeilige), mit dem refrain Lieuer wyf ich nye gezach.*

anfang ¶ Vrys.
Moet hertz vnd al min begeren
Haet zū mal ein wyflich wyf
schlufs Wat baet m' clage of hāt geslach
Wie dat dar om draget nyt
Lieuer wyf ich nye gesach.

dahinter ein spruch von 8 zeilen

Sonder dat.

¶ Mich wondert daz ich mich v'mete
Ein reyne wyf ze prisē

schluß Want niet bessers ist geboren
Dan ein reyne wyf alleine.

Vrouwe lof.

dieser spruch kehrt wieder bl. 55^c, unmittelbar hinter n^o 95.

17. *Vrudenbach. bl. 7^a—8^b. holländisch. 195 verse. unvollendet. ein aus Vrudenbach nach Trurendal vertriebener sendet den Amor zur wiedereroberung aus.*

anfang Owe groeser zwind' smerze
Die sich meeret in min hertze

schluß Vart he' min nach rechtē zite
Her laes ich uch bewerdē myte.

Sonder eynde.

dahinter folgt derselbe spruch wie bl. 4^a hinter n^o 5, und darunter

¶ Wie kant al doen.

18. *Verlorner dienst. bl. 8^b. holländisch. 8 achtzeilige strophē. mit dem refrain Min dienst blyft zû mal v'loren. Mone s. 198 n^o 272.*

anfang Conde ich geleuen minen tzyt
Ir zu lieue der ich bliue
Eygen vry u. s. w.

schluß Ghesciet m' van ir lief of tzorn
Wil zir dar iegē hauē kyf
Ein dienst die is zû mal v'loren.

¶ Verbeyt.

dahinter ¶ Ten es lewe lybart noch and' dier
So ouermodich noch so fier
So die kerel als hy ryct
Eñ hi ziet dat mē hem wyct.

19. *Allegorie von ehre, minne, zucht und treue. bl. 8^d. 9^a. holländisch. 48 verse. Noydekin (?).*

anfang Die conic ere woude op geuen
Sin wapen bi sinen leuen

schluss Wie god gan dat hi criget ee'
Danket gode dats noydē lee',
Waerheit.

20. *Dialog, ähnlich dem in n° 1. bl. 9^a—11^b. holländisch.*
51 *siebenzeitige strophen.*

anfang Wildir horen eyne mee'
Wie eynē ridder eins geschach
schluss God die moes vch geleydin
Vnd vch alle zyt bewaren
Alsus wt' daer ein scheiden.

¶ Omne ꝑcipiū ꝑmū difficile.
Verbeýt.

21. *Preis edler geburt. bl. 11^b. holländisch. 52 verse.*
dunkel, aber merkwürdig durch verschiedene beziehungen und das auflehnen gegen den wachsenden einfluss der bürger,

anfang Een gheslachte criget ere
Om ander daet d' hi zere
Eñ ondanc wt' te lande
weiterhin Eñ meist' baracet van lozane
Die draget bonte cleider ane
Om dat hi ridder scinē soude
Eñ dat hi scot vry wesē woude,
und Dit was dat arxtotilis wed' riet
Den groetē alexand' hie niet
En liete comē te zinē eren
Die al in schalheit sin geboren.
schluss Die arme scalc mach net v'liesē,
Och wanneer.

22. *Allegorie von einem jäger und seinen hunden. bl. 11^c.*
12^b. *holländisch. 110 verse. Erentryc.*

anfang Her erentryc die haet geleden
Den fellen wech en cōt gereden
Op een velt scoen eñ breet
schluss Die gerne wal zeit vnd waer
Die maect zin doget openbar,
Oft wesen mocht.

23. *Ehre entspringt aus recht handeln. bl. 12^{bcd}. holländisch. 5 zwölfzeilige strophen.*

anfang IN ene materie ic verstoet
 So wie begert ere eñ goet
schlufs Waeldaet doet den hemel winen.
 Int lest.

24. *Versmähte liebe. bl. 12^d. deutsch. 3 achtzeilige strophen, jede mit der überschrift Orlof. sehr schön und zart, auch der text verhältnismäßig rein.*

anfang Ich clage dir zure winter calt
 Das mir ein wyf doyt grois gewalt,
 Ich werde in cortzin zidē alt
 Helpes mer nicht wenden.
 Ich bidde vch wilde vogelin
 Das ir laest uwer singen zin,
 So wer vro das hertze min
 Mucht ich ir vrude penden.
schlufs Des moist ir wint' vrē tzorn
 Tze mire vrouwen keren.

unmittelbar dahinter ein holländischer spruch von 10 versen, misgunst stört gute gesellschaft.

anfang Der milder vnd der claffer
schlufs Och neent dat wenschē is v'lorē
 Das besser god.

25. *Treu dem fernen geliebten. bl. 13^a. holländisch. 3 achtzeilige strophen.*

anfang Das clagede ein reyne zelich wyf
 Elendelichen iren noet
schlufs Des begert min hertz zere.
 Amors.

26. *Preis der geliebten. bl. 13^b. holländisch. 5 achtzeilige strophen.*

anfang Mir ist ghemeert hertz vnd moyt
 Van zuesē wordē met goed' gonst
schlufs Was ir wilt wil ich bestaen
 Suese reyne zelich wyf.

27. *Stete minne soll mannes mühe lohnen. bl. 13^{cd}. holländisch. 68 verse.*

anfang Ane lat
 Daer lief met leyde w't dordrögē
 Dat deyt aldē mengē jongē
 Vnd eer tzide werdē gra
schlufs Die wrē wil ein wyflich leuē
 Diene sal ir niet in zwiuel geuē.
 las.

28. *Liebeshoffnung. bl. 13^d—14^b. holländisch. 7 achtzeilige strophen.*

anfang Icht of nicht.
 Hoephe deyt mir diche singē
 Ond brengt m' op d' vrudē ort
schlufs Nochtan wert al min ghere.
 Ane has
dahinter ¶ Ich wil jagen op de voet
 Daer ict von beghin toe liet
 God geue mi te jaeghē spoet haiden
 In gher des wissels niet.

29. *Hern Walters zanch. bl. 14^b c. deutsch. 34 verse, aus verschiedenen liedern zusammengewürfelt und in 4 strophen abgetheilt.*

1. Van das ich minēliche doene. *Lachm. Walth. s. ix.*
2. Des wissen al die lude nicht. *Lachm. s. ix.*
3. Saget mir yemā waz ist mine. *Lachm. s. 69.*
4. Wer saget das mine zunde zi. *Lachm. s. 166.*

30. *Hern walters zanch. ein vollständiges lied, bei Lachmann s. 43, auch in richtiger strophensfolge, aber vielfach verderben.*

anfang Ich hoer vch so wil tugē gheen
 Das vch min dienst ymer ist bereyt.
 En had ich uw' nicht gesien
 Hetz scade mir an mire werdicheit.
schlufs Wellich wyp vürzaget ym einē vadē
 Goet mā is wol ryches lones wert.
dahinter Man moes dorch niden
 Bi wilen niden liden.

31. Vandē zomer vnd vandē winter. *bl. 14^a—15^a. holländisch. 14 neunzeilige strophen, worunter mehrere unvollständige.*

anfang Der zomer spricht ich moez clagen
Mānen vrundē vnd magen.
Das mir verdreūē vnd v'iagen
Wil ein heer van groesser macht

schluß Der zomer gruē is scoen gestalt
Er gheet ons vrude menichfalt
Er sol sin die liefste min
Ein ander doe sin gonst anschin.

32. *Klage über einen unhöfischen ritter. bl. 15^a. holländisch. Augustin. 3 neunzeilige strophen, vor welchen eine nicht dazu gehörige vierzeilige.*

anfang ¶ Het sin lude die mich vragē
Om des lyuen meyen bloet
Dar ich niet van in kan gezagen
Sint mer die mey gheē vrude deyt.
¶ Mich heeft een ridder die waeldoen haet
Tot geenre tyt hi es gemit

schluß Min dan niet he mit dē truwē
In alre goedē herē hof.
Augustin.

33. *Liebesklage eines ritters. bl. 15^a. 16^a. deutsch. 28 verse.*

anfang Hets jāmer das die zarte reyne
Minē kōmer nicht v'staet

schluß Is ist beschert so wirtz mir.

34. *Eyne scone ritterliche spruch vā Eren vnd van waphen. bl. 16^a—20^b. deutsch. 672 verse. frau Mannheit klaget den tod ihrer schwestern und erzählt wie sie sonst mit ihnen zusammen einen ritter ausgerüstet.*

anfang Ich vant ein wyf in clagēder noit
Si scree nv bin min lieu' doit
Van hertzin leide mich ontbint.

schluß Sus verboer die reyne
Vnd lies mich alleine.

Explicit.

35. *Frauenpreis. bl. 20^b. holländisch. 3 neunzeilige strophen.*

anfang Was gheit vor werde wiue groys
Mit liefflich ogëbliche.
schlufs Och god of ich v'weruë mücht
Das du mich woldes leyte v' driuë
So wer mich vrudë vil bescert.

36. *Spruch vom guten und bösen mut. bl. 20^c. deutsch. in 2 sechszeiligen strophen, aber ohne absetzung der verse.*

anfang e yn goyter moyt ist gerne wiser
worde rych. Ein goyter moyt
Ist velsches vry rychelych. Ein u. s. w.
schlufs Ein bueser moyt doyt
siel vnd lyp verderuen.

37. *Drei sprüche. bl. 20^d.**A. französisch. De walsche carte. 12 verse.*

anfang O Cartté couse aimable
Sur toutez vertus admirable
Ou troueray de toy solas
schlufs De toy ist la perte drop plorable.

B. deutsch. 8 verse.

anfang ¶ Mir ist vil lieu' das ich ir empere
Vnd zi doch mich genedich zi
schlufs Scade vnd vrome der zi min.

C. holländisch.

¶ Hets groet anxt den conyn
Dat biden vos gehuyst moet zin.

38. *Liebeshoffnung. bl. 20^d. 21^a. deutsch. 4 achtzeilige strophen.*

anfang ¶ Mich verlenget werlich sere
Nar ir wonnentliche gebere
schlufs Wers nicht das wer mir leyde.

39. *Fünf puncte von ehren. bl. 21^a—^d. holländisch. Augustijn. 116 verse.*

anfang ¶ Lyd den tyt.
Hi sprac ein wyf van hogher art
Dat elc goet mā moet zin bew't

Met vyf pointē sal hi leerē
 Hoe hi leuē mach in eeren.
schlufs Heren vrouwen maegden knapen
 Die na gods beelde syt ghescapen,
 Augustyn bid v dat ghi hout
 Dese . v . punten vā gherechter scout
 Want sy in heeren syn ghenote
 In god ter werelt ziin zi goet
 Ende wie dat leuen wille in eeren
 Hy heeften zeker quaet tonberen
 Mer zoet nv in die werelt gaet
 Ic duchter menich sonder staet
 Doch hets wel daet daer na te poghen
 Elken mensche na siin vermoghen.

40. *Von minnen. bl. 21^d. 22^a. deutsch. drei unmittelbar an einander geschriebene stücke, zusammen 43 verse.*

A. Spruch von 13 versen.

anfang ¶ Zelighe vrouwe zelich wyp
 Zelich hertz zelich lyp
schlufs Dou bist vrou in der hertz myn
 Ane stryt gaer weld ich keyseryn.

B. zehnzeilige strophe.

anfang ¶ Werde knechte wol ghedenket
 Gûter wibe daz ist myn raet
schlufs Ziet die wyp met trouwen an
 Das zys kûnnē wol vo'staen.

C. zwei zehnzeilige stropfen.

anfang ¶ Die myr yst lieb vûr alle wiben
 Zûrnet zi das yster myr leyt
schlufs Zo byn ich aen vreuden crank
 Nach der lieber zunder wank.*

41. *Fragmente aus Walther. bl. 22^a^b. deutsch. bunt zusammengeworfen. überschrift Ich dyn byn.*

¶ Zwen ich zi alle scouwe (7 verse, *Lachmann s. 50*).

¶ Vrouwe sol das zin din hûte (7 verse, *Lachm. s. 50*).

¶ Vrouwe dich des versinne (8 verse, *Lachm. s. 51*).

* die stropfen Werde knechte, wol gedenket und Diu mir ist [liep] vor allen wiben sind des von *Sachsendorf, MS. 1, 300^a Hag. Hpt.*

¶ Des troeste sich ein zelich man (4 verse, *Lachm.* s. 93).

¶ Was mich vrouwe an vrudē yrret (8 verse, *Lachm.* s. 52).

Sart liebe vrouwe min
 Swar ich spriche ich bin dir holt
 Ich neme din glezin vingerlin
 Vor eyner keyserinnen golt (*Lachm.* s. 50).

unmittelbar dahinter

¶ Woltu lachin nicht der heide
 Vogelin zanges der zomer zyt
 So lache aber der ougeweyde
 Die an reynē vrouwē leyt
 Denke an minencliche wyp
 Kan der lachen
 Doch nicht machen
 Vro versaget ist din lyp.
 ¶ In truwen lachen ich.

42. Ein jāmerliche clage. *bl.* 22^b—26^c. *holländisch.* 658
verse. die frauen auf der burg der Ehre beklagen den
tod eines ritters, unter welchem ohne zweifel Guillaume 2
von Hennegau-Holland (starb 27 sept. 1345) zu ver-
stehen ist.

anfang Eyns nachts in eynē meyē tzyt
 Waende ich alre zorgē quyt
 Sin die mich ye in hertzē dwangh
 Dar ich vs minē slaephe ontspranc
 Van eynen vysione zwar.

frau Mannheit erzählt von dem ritter
 Ein orloge hat er als wol schein
 Jegē den cō. van vrankerike
 Tzû abenton was aen blike
 Daer he die stad want mett' hāt.

sie erwähnt ferner petyt, orsys, zent amant, sycliues, mar-
 chiues.

¶ Daer na voer he ouer mer
 Onde dede zû prisē [pruissen?] zinē keer
 In lettouwen was er der heer
 Da er he hem ruerde op gods viāde
 Ridd'lich in heidē lande

Von danē keerde he an die vart
Weder zû zinē lande waert.

weiter unten

¶ Daer na indē seluē jaer
Met viel ludē he bezat
Vtrecht die goede stad
Dar hi dede scade vñ scade nam.
¶ Dar na hem indē siane quam
Das he zû vriesē wolde varē,
Mit luttel ludē zû synre scarē
Das men hem net ontradē mochte.

er wird von den Friesen erschlagen

Vor staueren in Oest Vrieslant.

zuletzt erzählt sie

Van golde was sin wapē cleyt
Der hem sus ritt'lich hait genert
Mit vier lewen gequartelert
Twe van zabel vnd twe van kele
Die her in ernstē vnd in spele
Altoes ridderliche droech.

schluss

Recht oft ich ontzennet we'
Rumede ich dar vrou erē hof
Onde reet wech sonder orlof
Alle minē rechtē pas
Tzû dannē das ich comē was.

43. *Vernünftige liebe. bl. 26^{c d}. holländisch. 2 gegenstücke.*

A 24 verse.

anfang

Elende

DAER twee hertzin sich vceenē
In wal denchen in wal meenē
Daer is mine gewortelt vaste.

B 20 verse. Erentrych.

anfang

Owe Owee

DAER twee lieuen sich verenē
Sprach h' erentrych die conē
Die elkē troest wol te doene.

schluss

¶ En mach.

B = n^o 4. vers 27 — 46. bl. 3^d.

Des doget min hertze grot v̄driet. 10
 Sus so leue ich sonder heil,
 Want die berg is so steil
 Dat mi te climmē is so zwar,
 Eñ hem vrucht te brengē dar.
 Des leue ich in wanhope zere, 15
 Hoe noetdorfig dat ich we'
 Dat ick' wyn af drinkē sal,
 En heb geluc oft goet geual.
 Jo moes Ich.

dahinter kommt, durch den leeren raum einer zeile geschieden, wie immer verschiedene gedichte in dieser hs. aus einander gehalten werden,

Ⓛ Hoep troest wil mīne vnd moet
 Makē menigē lichtē voet.
 Ⓛ Liet ic die mane int wat' scinē
 Ende elc mā begaē mettē sinē
 Ende prysde loeuer vnd gras
 So bleue ic noydekin als ic was.

47. Ein lyedekin. *bl. 28^{b c}. deutsch. 29 verse. sehr unklar und verwirrt.*

anfang Minne ich clage dir minē cōmer
schluss Soe moys ich aen troest bederuen
 Steruen des ghelouyt mir.
 Wiste ich waerom.

48. Eyn lydeken. *bl. 28^{c d}. holländisch. 4 verse, die als refrain wiederkehren, und 3 achtzeilige stropfen.*

anfang Ⓛ Mich hayt erblut eyn vrouwelyn
 Want yr minne gheet mir moet
 Dorch ze lide ich dich wile pyn
 Was ze myr doet ich nemt voergoet.
 Ⓛ Edelwyf vyr lieflich oghyn *u. s. w.*

10. deyt *J.* 8—10. Sint dat icken eerst began Te poten dair
 soe een is hie niet Ghemeert dez soe doeghe ic verdriet *A.* 11. Des
 — ick *J.* Des verdorret hi *A.* 13. soe swair *A.* 14. dair *A.*
 15. leef ic — wanhopen seer *A.* 16. noetdorstig *J.* noterflyc
 — wair *A.* 17. ick *J.* ic dair wyn of *A.* 18. of gut geual *J.*
 Een hewe meer dat guet gheual *A.* Jo moes Ich *fehlt AJ.*

schlufs God zo danct ich dich van dien
Dat ic zer werelt ye wert gheboren.

49. Eyn liedeken. *bl. 28^d. 29^a. holländisch. 4 wiederkehrende
verse und 3 achtzeilige strophen.*

anfang Hophe eñ troest halt m' das lyf
Oph eyndre dyr ich wael betrouwe
Die scone halt myr gheuangē styf
Se deyt mir diche liden rouwe.
¶ Zayt mir m̄ vrou voer allē wiuen
Wildir mich aldus verslaen

schlufs Om vch sterue ich gerne eyn doyt.

50. *Preis der geliebten. bl. 29^{a b}. holländisch. 38 verse.*

anfang Vrient tsernoyt.

In rycher eeren wete
Mit wonnenlicher stete
Can zich myn vrouwe cleyden

schlufs Wie mach mer vruden dan ghelychen
Onde oech der tsartē minentlichen.

dahinter Onghezien mach ghescien.

¶ Wie vroem wye scoen wie goet wie vroet
Wie edel van consten wie hoech geboren
Men acht el niet dan op tgoet
Des blyft mennich edel moet verloren.
Lays dich ontbermen.

51. Van den plucten spoerwaer. *bl. 29^{b c}. holländisch.
52 verse.*

anfang Eene jonghe maget hadde gheset
Mit behendicheyt een net

schlufs Ende sy sal lichte vangen moghen
Eene kreye die sy houden moet
Die nemmer goeden vloghe doet.

52. *Frauenpreis. bl. 29^d. holländisch. 16 verse.*

anfang In steden dienste wil ich bliuen
Onderdanich goeden wiuen

schlufs Want alle doghet wt hē spruut.
hophen.

53. *Guter rath an eine frau. bl. 29^d—30^c. holländisch.*
126 *verse.*

anfang Ich ghinc corts wilē minē tsyt
In eynen grashof die was scoen
schlufs Hier mit lays ich die reden staen
Onde scaffe voert den oirbaer myn.
dahinter zwei holländische sprüche
Truwe wedertruwe.
Trouwe deyt nuch mistruwen
Waer om mach mich truwe ruwē
Had ich ontruwe in minē zin
Mich ruwede ontruwe veel te min.
und O we o wach ich armer man,
Was sal ich nv ane ghan
Ich plach tse riden ic moys nv ghan
Das heyt eyn wyf tsemael ghedan
Ze maect mich alre vruden van
Die ich ter werelt ye ghewan
Nochtan dat ich ir eeren ghan
God loent ten lesten alle man
Ghenade god daer bliue ich an.

54. *Fünf puncte von frauenehre. bl. 30^d—31^c. holländisch.*
120 *verse. mitunter läppisch.*

anfang Her na herna das ich der konst
Niht en haue van rechter gonst
als probe ¶ Das vierde poynt heyt scemde
Onde yst der eeren hemde
Eyn halt peert eñ das verleemt
Ond eyn wyf die zich niet en sceemt
Dey zetz ich beyde ghelych.
schlufs Wat wiue dese punten in sich wil slusyn
Mach mans hert in troyst gheneren
Onde van scanden zich erwerben.

55. *Zwei sprüche. bl. 31^c. holländisch.*

a. *überschrift* Vrouwen lof in allen hof. — *anfang* Het is
vrou eeren wael geuallen. — *Noydekin ist hier nicht*
genannt, derselbe spruch (n^o 15^a) bl. 6^b.

- b. ¶ Vrou eere zeghet dus mi
 Lof of hof daer ich niet en zi
 Daer moet vrou sceemte hutē staen
 Her erentrych sprect na m̄y verstaen
 Vrou eere, vrou sceemde moetē houen
 Salmen den hof mit eeren louen.
derselbe spruch kehrt wieder bl. 66^d (n^o. 112).
56. *Traum von erhörter liebe. bl. 31^c—32^a. holländisch.*
 72 verse.
anfang In eynen droem dus mich dochte
 Da ich lach oph myn bedde alleyn
schluss Zint ich mich eyghen haen ghegeuē
 Ir tso dienste al myn jaer. —
 Bi aenturen diet wel bezuren.
57. *Van liden. bl. 32^ab^c. holländisch. 3 verschiedene gedichte.*
a. Nutzen des leidens. 34 verse.
anfang Men noemt eyn woert daz heyt liden
b. Geduld in leiden. 3 sechszeilige strophen.
anfang Een reyne liden mit verdult
c. Klage und bitte an eine frau um erlösung. 26 verse.
anfang Och mir ist leider wee gheschiet.
58. *Räthsel. bl. 32^d. holländisch. 24 verse. sehr unklar.*
anfang Wych onde lyd.
 Gonst ter eeren ghēpresenteert.
59. *Farbensymbolik. bl. 32^d—33^c. holländisch. 132 verse.*
anfang Ayn eynen iegher ich erhoerde
 hē quam ghereden in eyn walt
schluss Onde reet henen myere straysen
 Dorch das walt, das scone was
 Onde hayn die vrude daer gelaysen.
60. *Die beichte der Venus. bl. 33^d—35^a. holländisch. 213 verse.*
anfang Nv leghet vrou venus en̄ is siec
 Die mēengen bracht heef int verdriet
 Onde zoude gerne haer biechte spreken
 Op dat si gode mocht geneken.

schluss Die wise helet dat hi dreghet
Die sotte mildet daer hi bi sneuet.
ghenade god.

61. *Der klagende pilger. bl. 35^{a b c}. holländisch, 86 verse.*
vergl. Mone, volkslit. s. 185.

anfang Eynen pelgrym müede en cranch
Vant ich des enis niet lanch
Der aen dem wuysten wolde zas
Onde gode genedechlyche bas
Das her zyn liden wolde erstoren.

schluss In dem leyde lies ich eme zitzen
Ws dem sinne ws dem witzen
Ducht he mich zo zuuer wesen
Het weer gheluch mucht he genesen.
sich voer dich
pense doe ich.

62. *Clara. bl. 35^d. holländisch. 3 achtzeilige strophen.*

anfang Ich heb claren op ghegeuen
Myn lyf myn goyt wes ich ýmach

schluss God moet haer lyf en ere bewaren.

dahinter Ten haet niet

¶ Hophen velt mich zo godertyeren
En dede hophe ich sulde faelgiren.

¶ Wych onde lyd is goet te seggen.
Verbeyt onde verblyd

¶ Tis goet te maten Wie kant gesaten.
Doen ende laten

63. *Dialog über das benehmen der frauen gegen die mün-
ner. bl. 35^d—36^b. holländisch. 103 verse.*

anfang Das ghescach in eenre kalde
Wan die louer menichfalde
Van den boeme zint veruaren

schluss Doen lies icht nicht en bescreef
Eyn . 22 . (?) van roeden golde
Dien aen ich trouc (? trout?) al ich zolde.

darunter Och wold zi zo So weer ich vro.

64. *Liebesklage. bl. 36^c. holländisch. 32 verse in 4 unregelmäßigen strophen.*

anfang eyn reyne wyf hoerde ich das clagen
schluß Des lyt myn herz groyt gedolt.
darunter Venus w'om deystu das
 Ich lide vnd byn blide.

65. *Liebesklage. bl. 36^c — 37^b. holländisch. 11 achtzeilige strophen.*

anfang In eynen droem des is nicht lanch
 Hertz onde sin mich ontsanch
 Vander sorgen öme vanch
schluß Wildyr mich gulden e
 Mit gonsten hulpen geuen.
 leerer raum von ungefähr 7 zeilen.

66. *Von dem alten und dem jungen ritter. bl. 37^b — 38^c. holländisch. 202 verse. Mone, volkslit. s. 141.*

anfang Eyn hoghe gheboren maget rike
 Zach ich sitten wonnentlike
 Ghecyert in eere kemenaden
 Mit duren costelich ghewaden
 Flueelsche cleeder had si an
schluß Hir mach mē die mīne by
 Best ghewinnē eñ vercrigen
 Hets ghenoech eñ ich wil zwigē
 Eñ corten mine woert
 Lichte ofte yemand node hoert
 pmo et ultimo.

dahinter ¶ Der vrouwen recht is dat si selen
 Mit ridder onde knechte spelen
 Onde vrulich [hem] cortsyn hē dē tsyt
 Al hebben dies die dorpers nyt
 Da vm en sullen siis nie laten,
 Goet spel is goet vnde dat te matē.

¶ Alle lueden vrindelych
 Lutel ludem heymlych.

67. *Allegorie vom könig Eretryc. bl. 38^d — 41^b. holländisch. 411 verse.*

anfang God die gheeft sinen vrient
 Des hi ieghen hem verdient
 Dat scynt an heren erentryc wale
 Daer ic beghinne af dese tale
 Hoe hi van eeren ryc was
 Want also iot las
 So betaemt hem wal dese name
 Diē hi droech al sonder blame.

schlufs Want wie hem gerne in duegdē vūecht
 Hi heeft ghenūechte in reynre dūecht
 Ende wi eens anders waeldoē benyt
 Heeft ongenūechte te meneger tyt.
 Explicit.

68. *Fahrender lohn armer lohn. bl. 41^b. deutsch.*

Ich hayn eyn hertz das mich zol
 Vyl scaden oder vromen machen.
 Eyn varendes loen erworue ich wol
 Da van ich eenen zomer mūechte lachen.
 Wie dan of ich das erworue
 Das weer onstede zamder cle
 Mitten bluemē its verdoruen
 So mūest ich weruē aver als e
 Tsū heile mūes yt mich ergan
 In wil des armes lones nicht
 Mer dūet noch bas eyn rycher wan.

69. *Bitte um erhörung. bl. 41^b. holländisch. eine fünf-
 zehnzeilige strophe.*

anfang Wildery,
 Hoer lief was ich dyr saghe
 Aen nem dich myre clage

schlufs Zulde ich des nicht ghenyeten.
dazu scheint noch zu gehören
 Das ich dyr onderdanich byn
 Das were eyn mūerdelijch vrouwe zin.

70. *Liebeshoffnung. bl. 41^c. holländisch. 2 sechszeilige und
 fünfzeilige stropfen.** Walther von Metz MS. 1, 309^b Hag.

anfang Kündich mich wel gehalden
schluß Si scynt zo goderhande eyn wyp.

71. *Drei sprüche. bl. 41^{c d}. zusammen 16 verse, ohne alle unterbrechung hintereinander geschrieben.*

1. *holländisch. 5 verse. anf. Iyst an yr düecht nach scone*
2. *deutsch. 6 verse. anf. Selich wyp hayt an yr tûghêt*
3. *deutsch. 5 verse. anf. Swelche wyp die büese ziin becleydet.*

72. *Quodlibet. bl. 41^d — 42^a. deutsch. 49 verse. verschiedene unverständlich zusammengeflickte strophen.*

anfang Ich wil nv eynre singhen
 De ich van sūeden dinghen
 Ghecyret sach aen eenre want.

73. *Dat is walsch van eenre vrouwē die minde. bl. 42^{a b}. von einer eigenthümlich spitzen hand geschrieben, mit vielen abkürzungen, ohne die verse abzusetzen. das erste gedicht, aus 3 strophen bestehend, hat den refrain fors que puis le chaint en avant, die antwort, gleichfalls 3 strophen, hat den refrain a che dessous qua che des-seure.*

anfang Amis que jaym et aymeray tout
antwort Dit is dantwerde vander minnē
anfang De tant que vous mabandones ma
 douche dāme *u. s. w.*

dahinter Vrydanch
 God hait dē wisen sorge gebin
 Vnd dem doren senfte leben.*
 God gebe ym ymmer gūt
 Der wol spricht vnd woil dūt.

74. *Bruchstück. bl. 42^{b c}. deutsch. 3 siebenzeilige strophen, worauf 3 verse. binnenreime.*

anfang Bilde milde bys teghen myr
 Dir bin ich holt vūr alle wyb
 Blib an mir arman stete

Sint tū hist al m̄ toeversicht
 Vnde mües zich ziin an ende

* *Freidank 78, 7.*

- schlufs* So ervrouwet mir den sin
Denke senke mine pyn
Myns herten hoyste paradys
Prys ye du gerne hede.
75. Desen houe dans zanch vorbas. *bl.* 42^d. *deutsch.* *ein tanzleich von 40 versen.*
Wolmich vmm' wol d' lieblichē stünde
Ich sach drie bloemen tûgentrûiche staen
die strophe
☐ Ich weys vyl wal eyn blûendes rys
Gar zuerlich gestellet
Der ozenynch zwaer in keyner wys
Mir nicht so wal beuellet.
wird wiederholt am schlufs
Myn blûgnder walt die ðne dreyt
Der tûgeden werlich vmm.
☐ Ich weys vyl wal *u. s. w.*
76. Noch vorbas. *bl.* 42^d—43^a. *deutsch.* *tanzleich von 44 versen, ganz ähnliches inhalts wie der vorhergehende.*
anfang An yr yst wensches vlyt gheleyt
Dey mir vûer alle vrouwē wal beuellet
zweimal wiederholt wird die strophe
☐ Myn moet zû yr ghehuldet hat
Der minnentlycher tsarten
Dey vry ist aller mistaet
Miin hertz zwaer yr truwelich zû warten.
schlufs Ze yst alre zucht myn bloynder walt
Bi der ich zwaer al mine sinne laze.
Myn moyt *u. s. w.*
77. Noch vorbas. Eyne houedans. *bl.* 43^b. *deutsch.* *26 verse.*
gehört nach form und inhalt zu den beiden vorigen.
anfang Horet wie der vogel zanch
Zich erhoghet in dem luchten scone
schlufs Miin bloynder walt ich warte
Zû dyr myn heyles vil.
78. *Ritterruhm.* *bl.* 43^{b c}. *deutsch.* *5 siebenzeilige stropfen.*
anfang Zwer zich wil lieben zû minnenliche vrouwen
schlufs Vnde denct god halp ye werender hant.

79. *Frauenpreis. bl. 43^a. holländisch. 3 siebenzeilige Strophen.*

anfang God lyes ghewerden wibesnam
Dürch dem man zu gheben moyt
schluß Vnde laes dyr vrolich dienen voert.

80. *Frauenpreis. bl. 43^a. deutsch. eine wiederkehrende vierzeilige und 3 achtzeilige Strophen.*

anfang Ich vruwe mich daz ich ye ghesach
Eyn wyp die myr deyt leben
In groser vreude nach vnde tach
Mich hayn ich ir gegeben.

¶ God hat nach alle wensche gezat
Ir wyplich ghebere

schluß Das ich erwerbe das ich ger
Van miner meesterynnen.

81. *Liebeshoffnung. bl. 44^a. deutsch. drei zehnzeilige Strophen, hinter jeder ein vierzeiliger refrain.*

anfang Der merker ist gar truweloes

schluß Deystu onrecht zo sal d'van.

unmittelbar dahinter die strophe

Was zol eyn man der nicht yn gher

Zü werben vm eyn reyne wyp

vergl. Lachmanns Walther s. 93.

83. *Lebensregel. bl. 44^b. holländisch. 12 verse.*

anfang Aen sich dinen verledenen tyt.

84. *Hoe eyn ritter ziin tsertze vrouwen toe sprach vnde wie si hem weder antworde gaf van zire clagen. bl. 44^b—47^a. deutsch. 70 Strophen und 3 verse.*

anfang. Vrou ich moys in iamer zarwen
vergl. n^o 1, bl. 1 ff.

85. *Liebesklage. bl. 48^a^b. deutsch? 62 verse.*

anfang O we owe elende
Waer ich mich henen wende
Hets gheyt mir al onghelych

schluß Sint ich dir eyghen haen gegeuē
Lyf hertz moyt vnde zin
Wes is m' dan bleuen d'af ich truerich byn.

dahinter met ende kerf.
 ¶ So wye dat tymmert ap een ys
 Das mach elc man wesen wys
 Hi moyt int leste daer an verlyesen
 Want en mach altoes niet vriesen.
 ¶ Ich wil mich beraden
 Dan mach niet scaden.

86. *Lehren der Venus. bl. 48^d. holländisch. 9 siebenzeilige strophen.*

anfang Mich ervruyt eyne reyne vrucht
schluss Hine weet niet wes hem wal steyt.
dahinter lof of hof.
 Och leyder was sal mir das leuen
 Waer ich come daer is gegeuen.
 ¶ Dat vrouwe weten dat is besloten
 Als water in eenen tems gegöten.

87. *Dit is vander hinde. bl. 48^d—51^a. holländisch. 343 verse. die liebe dargestellt unter dem bilde einer jagd.*

anfang Oph eynen tzyt alst wesen zolde
 Quam ich gereden bi eenen gruenen wolde
schluss Ander daet leget al die macht.
 O wych (w' ich?) vro.

88. *Klage über abnehmende zucht. bl. 51^b. deutsch. 52 verse.*

anfang Eyn wyf van ondersceyde
schluss Het steyt vaste in minen sin
 Dat ich langhe sonder ghewin
 Mach ieghen eenen houen gaffen.

89. *Liebeshoffnung. bl. 51^c. holländisch. 5 achtzeilige strophen.*

anfang Mir lieft een wyf van hojr woyrde
schluss Das hoo gheboren reyne wyf
 Wend wend.

90. *Der dürre baum. bl. 51^d—52^c. holländisch. 92 verse. frage warum ein dürrer baum unter lauter grünen im garten steht; am anfang der antwort bricht das gedicht ab.*

anfang Wie wonder hayt daz wonder es
schlufs Die stam is goet van hogen þse.
 Diet tende wiste.

dahinter ¶ Wats dat ruert en niet en leeft
 Wat is milde ende niet en geeft
 Wat is vroem sonder daet
 Lieue gheselle nv raet
 Bezint eer ghi vint.

91. *Liebespein. bl. 52^o. holländisch. 28 verse.*

anfang Ich haen in myns hertzen gronde
schlufs Durch elende so roephe ich waphē.

92. *Hoe ene vrouwe der andere vragede. bl. 52^d. 53^a. holländisch. fast unverständliches bruchstück.*

anfang Ich moys met orloue vch gewage
schlufs E mich onverdiende weerde.
 Des lonich wal.

93. *Liebesgeständnis. bl. 53^a—54^d. holländisch. 277 verse. der dichter nennt sich einen Friesen (Eynen vrisschen man).*

anfang Die tso drien hellinge is geboren
 Al hed des alle die worelt gesworē
 Hene kā tso tween penninge nemmer comen.
schlufs In deser reden sceyden weyr.
 Verlengen.

94. *Van der moeder gods. bl. 54^d—55^a. holländisch. 5 zehnzeitige strophen (2 und 3 nur neunzeitig). — vgl. Mone, volkslit. s. 159. — als melodie eines weltlichen liedes erscheint es in Spelen van sinne. Antwerpen 1562. 4.*

Het Liedeken
 Op den voys, Tis heden den dach van vrolyckheyd.
 Het was een proper knechtken reyn
 En die sou gaen ten Bossche' u. s. w.
anfang Hets een dach van vrolicheden
 Kiersdach indes coninx houē
 Want daer heeft ghewonnen heden
 Ene maget van grotē loue
 Een kint te mael so wonderlych

schlufs Die borsten oec wel salich weren
Die god in sinē jongē jaren
Te sughene had vercoren.
Ghenade here god. amen.

95. *Frauenpreis. bl. 55^b. holländisch. 5 achtzeilige strophen.*

anfang God hiet siin moeder wyf
Daer om is wyf een bloeynde stam

schlufs Dyn lyf noch mee vrouden doet.
daran ist als sechste strophe geschriben der gar nicht hierher gehörende spruch

Mi wondert dat ich mi vermete
vergl. bl. 7^a, n^o 16.

96. *Liebeshoffnung. bl. 55^{c d}. holländisch. 46 verse.*

anfang Des is ghaer ontmaydyn lanch
Das ych nie van hertsen zanch
Vrolich dorch eyn wyf

schlufs Wildir mit gonsten hulpe geuen.

97. *Noydeken zeyt dit. bl. 55^d. holländisch. 14 verse.*

anfang Gonst is alre gauen groet
abgedruckt bei Bilderdijk, taal-en dichtk. versch. th. 3 s. 168 ff.

dahinter 12 verse welke den versen 5—16 in n^o 45 (bl. 28^a) entsprechen.

anfang Had ich mi seluen eñ haer
dahinter Die sinen liefsten vrient misdoet
Aen hem seluen die en is niet vroet.

98. *Van den scepe. bl. 56^a—59^d. holländisch. Augustynkin. 593 verse. — vergl. Mone, volkslit. s. 285 und Willems, belgisch museum, deel 1 bl. 354 ff.*

anfang Hi dunct mi siin wael geleert
Die siin genuechte in duegden keert
Want sonder ghenuechte in desē leuen
Is lettelt yemant vrolich bleuen
Want reyne genuechte eñ vrolicheyt
En is niement wederseyt
Wils hem gheuen die natuer

Mar elc menscelic creatuer
 Die sal billic siin genuecht
 Mit eeren voegen aen die duegd
 Want god sal loen van vrueden geuen
 Hem die hier in duegden leuen.
schlufs ¶ Augustynk̄ heeft dit om dbest geseyt
 Ende den luden voergeleyt
 Niement bi sonder maer gemeyn
 Om dat mē siet dat so cleyn
 Op eeren acht bi dat men dede
 Doet wel hi houts sinen vrede
 Doch wie op derde zeyet syn saet
 Hem is lief dat wel op geet.
 Explicit.

99. Dits van der vrouwen borch. *bl.* 59^a—61^a. *holländisch.*
Augustynkyn. 186 *verse.* — *vergl. Mone, volkslit.*
s. 281. *Willems, belg. mus.* 1 *s.* 353.

anfang Wael behagen is een genuecht
 In den mensce m' yst onduecht
 Daer hem te behagen af gesciet
 So en prisic siin behagen niet
 Die hem seluen kunnen veynsen
 Ghenuechte dragen in quade pensen
 Daer sonde af coemt of vriende scade
 Dats quaet doen (syt) met voerrade.
schlufs ¶ Augustynkiin leyt dit voer ogen
 Allen goeden reyne wiuen
 Dat sie hueden w' si megen
 Dese edele borch mit hē viuen.
 Explicit.
dahinter ¶ Hope en aerbeyt hoert' toe
 Wie so leeft als ic doe.

100. *Die einsame beleidigte.* *bl.* 61^a—62^b. *holländisch.*
 190 *verse.*

anfang In eenen meye quam ich gegaen
 Aen eenen bosch d' ic vant staen
 Ene sonderlinge scone maget

schlufs Hi weet cleene wat hi verwerft
Die een reyn wyf verdeerft.
¶ Her wanckel moet.

101. *Wenschenborgh. bl. 62^{b c}. holländisch. 39 verse. (in der hs. ohne überschrift.) abgedr. in Le Jeunes volksz. s. 86. vergl. Mone, volksl. s. 297. (über Noydckin siehe oben.) — ein ritter fürchtet für die sicherheit seiner burg Wenschenborch während seiner abwesenheit, und beschließt deshalb sie vor der abreise seinem lehnherrn in hut zu geben.*

anfang Ic ben beghaen al hier mede
En hebbe langen tyt gedoecht
Of ic van wenschenborch oec rede
Wie ic den slotel laten mocht
schlufs Doch hopic dattet niet en sal.
¶ halt vast.

102. *Wenschenborgh. bl. 62^{cd}. holländisch. 64 verse. — ist eine kürzere und vollständige bearbeitung des vorhergehenden gedichtes, was Le Jeune wenigstens mit zwei worten hätte angeben sollen. — nachdem der ritter seine nothwendige reise und die einstweilige übergabe der burg an den lehnherrn kurz erwähnt hat, erzählt er weiter dafs dieser, sein vermeinter treuer freund, die burg ganz an sich genommen und ihm bei seiner rückkehr nicht wieder herausgegeben habe.*

anfang Wenschenborch dat mi gheue
Moet ic clagen ouer al
Dat mi d' af heeft verdreuen
Die here diet mi te leene beval.
schlufs Goede lude hebt dit voer ogen
Of v van desen comt te voren.

Explicit

dahinter ein holländischer spruch von 12 versen.

anfang Bi wilen plach ic teenen tide
Een toepas heymelic te liden
schlufs Dus ga ic al vm al yst lanc
Enen gemeynen ommeganc.
met ende kerf.

103. *Die geheimnisvolle kammer. bl. 63^a. holländisch. 24 verse.*

anfang Ene camere hebic geraect
schlufs Des der camer is ghevoech.

104. *Trost. bl. 63^b. holländisch. 16 verse.*

anfang Sint ich mach gantz nach minem wil
 So yst mich allent gaer eyn spil
schlufs Gheloeft si god ich ben genesen.
 Adieu Adyeu mamye.

dahinter ¶ Wederstoet is zult tyt goet
 Nv merct wz dogedē dat hi doet
 Hi doet den mennegen saten
 Die leuen soude in ommaten.
 ¶ Die auonturen doet affen risen
 Ende versmaet den vroeden wisen
 Die vroede wise moetse copen
 Den affen comt si toegelopen.
 Cui maior intellectus minima fortuna.

105. *Minnesold um ritterdienst. bl. 63^{b c}. holländisch. 3 achtzeilige strophen.*

anfang Sol eyn legender getelinch
 Den vrouwen also wal behagen
schlufs Zule moyt vil lobes erworuen hayt.
 explicit.

106. *Die heruntergekommene gesellschaft. bl. 63^c — 64^a. holländisch. 78 verse.*

anfang Ich quam d' ic groet wonder sach
 Hoe eyn ghesinde te velde lach
 Ende al die gene die d' waren
 Waren cranc en out van dagen
schlufs Die vrolich leeft hi boude vast
 Sone w' t hi niet ellendich gast.
 explicit.

107. *Die belehrende fischerin. bl. 64^{a b c}. holländisch. 11 siebenzeilige strophen, mit fehlenden versen.*

anfang Tgheviel daz ic mi soude v'morgen
 Op ene riuiere vā suet' locht

schluss Ind' werelt yst droge yst nat
El niemant dan hi sond' dat.
explicit.

108. *Liebesqual.* bl. 64^c — 65^a. *holländisch.* 12 *achtzeilige strophen.*

anfang Liefert si mi en mach
Scaffen iet dat h' behaecht
So bliuic van haer onbeclaecht
schluss Al doet si mi dicke lede.
explicit.

109. Noydeken seyt. bl. 65^{b c}. *holländisch.* 14 *sechszeilige strophen, die erste und letzte unvollständig.* herausgegeben von *Bilderdijk in seinen taal-en dichtk. versch. th. 3 s. 164—167.*

anfang Bouē der naturen leere
Can moet meyster syn en heere.

v. 16. lese ich aus den ziemlich undeutlichen zügen der hs. som, wodurch *Bilderdijks conj.* fijn überflüssig wird.

110. *Unterricht der minne.* bl. 65^d. 66^a. *holländisch.* 76 *verse.*

anfang Miin vrouwe venus die godinne
schluss Dus sciet ic truerich van dan.
Explicit.

111. *Von dem fundamente.* bl. 66^b. *holländisch.* 64 *verse.* *vergl. Mone, volkslit. s. 277.*

anfang Een selich wyf van jongen dagen
Hoerde ich zus in eenre stat
In eener goeder geselschap vragen
Daer sy in hoger vruden zat
schluss Alle guetē werden wiuen
Gheuic hier exempel aen.
explicit.

112. *Ergebung in der herrin willen.* bl. 66^{c d}. *holländisch.* 3 *achtzeilige strophen.*

anfang Myn vrouwe sint ich di yrst ansach
Onde dyn guete mich ansprach

Soen was ich nye nacht no dach
 Aen hopen tswiuel vnde liden.
schlufs In cans ontlöpē noch ontriden
 Yst mir yet heils van dir besceert.
 explicit.

dahinter derselbe spruch
 Her erentrych zeghet dus mi
wie auf bl. 31^e (n^o 55.)

113. *Zufriedne liebe. bl. 66^d. 67^a. holländisch. 36 verse.*

anfang Dinen minnentlychen lyf
 Gheciert in rechter wyflycheit
 Dat so halt in eeren styf
 So wert diin name in doechden breyt.
schlufs Want in mines hertzen gronde
 Wert diins ghelike nye geboren.
 explicit.

114. *Symbolischer frauenschmuck. bl. 67^{a b c}. holländisch.
 13 sechszeilige stropfen.*

anfang Als ich aenzie den werden aert
 Daer alre yrst wt vonden w't
 Minne die men so edel scryft
schlufs Condic hem beters yet geraden
 Daer si ter werelt bat in daden
 Ich had gezeit in mynre leeren.
 Explicit.
 Niet voer een reyne wyf.

115. *Frauenehre. bl. 67^{c d}. holländisch. 18 verse.*

anfang Een guet wyf die eerlec leeft
 Het valt dat si haer daer to geeft
 Dat si haer teere stat verghyet
 Als dicwile is ghesciet
 Goeden werden reyne wiuen
schlufs So machmē heytē v waeldedich.
 explicit.
dahinter Wat acht ich oph dem hont
 Die mer nicht en bytsyt

Syns ghuerrens acht ich nicht een haer
 Werd ichs ontwaer
 Das her gheyn cleder rytsyt.

Damit wäre denn der hiesige handschriftliche vorrath für deutsche literatur geschlossen und vielleicht schon zu weillüufig besprochen; doch kann ich die gelegenheit nicht vorüberlassen noch einige notizen beizufügen die, wenn auch streng genommen nicht hierher gehörig, doch von einigem interesse für die wissenschaft sind.

DIE PAPIERHANDSCHRIFT DES REICHSARCHIVS IM HAAG.

Sie wurde zuerst erwähnt und kurz charakterisiert von herrn prof. Hoffmann, konst-en letterbode. 1821 th. 2 s. 315 und horae belg. 1 s. 94, nach ihm von Mone, volkslit. s. 143 n° 144 a, und von Snellaert, verhandeling over de nederlandsche dichtkunst in Belgie. Brussel 1838. 4. s. 198, der aber einen pergamentcodex der königlichen bibliothek daraus macht. auch Bilderdijk, taal-en dichtk. versch. th. 3 s. 130 f., glaubt sie in der königlichen bibliothek und setzt sie beiläufig ins 13e jahrhundert.

Van Wijn fand sie unter rechnungen welche die abtei Egmond betrafen und verordnete dafs sie nach seinem tode dem königlichen archive bleiben sollte. diese nachricht nebst einer kurzen inhaltsangabe findet sich, von seiner hand geschrieben, auf den vorsetzblättern, datiert vom juli 1821. er hat auch die handschrift paginiert, nach seiten, nicht nach blättern. es sind 134 seiten in octav (67 blätter), zu je 19 zeilen. eine zweite der ersten ähnliche hand beginnt auf s. 53. die wassermarke des papiers ist aus den jahren 1430—1450, nach der vortrefflichen, reichhaltigen sammlung des reichsarchivs welche unter leitung des herrn reichsarchivars de Jonge der archivcustos, herr de Zwaan, aus leeren blättern datierter urkunden angelegt hat.

Der text ist sehr ungleich, an manchen stellen, abgesehen von der orthographie, ziemlich brauchbar, an anderen unmöglich zu entzüheln. ich habe abschrift davon genommen und will hier eine kurze inhaltsangabe folgen lassen.

1. Van der feesten, s. 1—36. 775 verse. *das von Blommaert hinter dem Theophilus s. 67—93 herausgegebene gedicht. vgl. Mone, volkslit. s. 279. hier erscheint es ohne überschrift und beginnt freilich mit einem grossen anfangsbuchstaben, aber in der mitte einer strophe, mit vers 59 der Blommaertschen ausgabe. dagegen giebt es am ende 6 verse mehr als diese.*

anfang God ionne mi dat noch moet sien ¹
 In hemelrike die vrouwen siin

1. God onne mi dat ic moete In hemelryc die joncfrouwe sien Bl.

Die dus vriendeliken voir mi sneet ¹
 Ende hair soe gueteliken dede tot mi
 Soen was si suyr nv wreet ²
 Ic ben hoir vrient wair dat si sy.
schluss God gheue hair lyf thare baten
 Ende doese ewelyc wel waren ³
 Soe moeten si oec alle die hewe behoert
 Dit dychte eñ dese woirt
 Ende bidde guede doir sine genadichede
 Dat hise bescerme rechte woirt
 Siin si oest zuyt west of noerd
 Van der helscher bitterhede. amen. sit laus.

2. *Die schelmische frau. s. 37—40. 75 verse, in welchen man deutlich achtzeitige stropfen erkennt. hat bedeutende lücken. — ein gastwirt, durch seine frau zum falschen stelldeichein gelockt, wird geprügelt und ist nachher zufriedner als zuvor.*

anfang Ic prys een wyf die haren man
 Verdwasen can een sot
 Al duet si hem die blaen haegck ⁴ an
 Hie waent dat hi is hair afgod.
schluss Al dat hi verteren mach dat scryf
 Want gueder vrouwen een hewens scent.

3. *Sprüche. unter der überschrift Der minnen guet finden sich von s. 40—54 eine menge sprüche ohne absatz, selbst ohne scheidenden punkt an einander gereiht, nur zwischen den letzten ist zuweilen eine zeile breit raum gelassen. neun davon sind gedruckt, ohne angabe der quelle, in Visschers bijdr. tot de oude letterk. d. nederl. Utr. 1835. s. 313. 314. — einer ist oben unter n^o 46 der liederhandschrift berücksichtigt.*

4. *Von minnen. s. 54—66. 237 verse. bricht am ende plötzlich ab. — eine gesellschaft junger leute unterhält sich in einer laube mit räthseln und plaudereien von minne. (gedruckt aus dieser hs. in den altd. bl. 1, 66 ff.)*

anfang Het gheschiede in eenen somer tyt
 Als oueral die werelt wyt
 Die loue an dien boem blyden
 Eñ bloemen wter aerden groyden
 Die lucht verbaerde ghelyc cristal
 Nachtigalen eñ calanderen
 Die leweriken mit den anderen

1. *In v. 56 Bl. war gesagt* In ate els niet dan si mi sneede.
 2. Si en es weder fel no wreet *Bl.* 3. *w gewönl. statt v in dieser handschrift.* 4. *haegck, eigentlich huycke, eine art mantel. vergl. Hangt die huycke na den wint, Le Jeune, volksz. s. 28.*

Die cleyne voghelkyns en groet
 Songhen daer wael menighe noot
 Van soe soeter melodye
 Dat jongher lude .i. partie
 In een preeel te samen ghinghen
 Om dat si al daer sonderlinghen
 Driuen willen haer jolyt
 Onbeducht van nidere nyt.
schlufs Haer oghen slaen si staphans te dale
 En bliuē voer hem siende daer
 Oec waerden si cortelyc daer naer . . . Amen dico.

5. *Eine tugendhafte frau übertrifft die vier elemente. s. 67—73.
 139 verse.*

anfang Vier elementen syn op aerden
 Daer van god mit ryker waerden
 Die edel menscheit hayt ghesacht
 Mit synre godliker cracht.
schlufs Nu loue voer na deser leer
 Dich god weert hilde en de werelt eer.

6. *Zwei punkte zu halten für eine frau. s. 74—77. 68 verse.*

anfang Lief troest myns hertzen salicheit
 Al rechter doecht al wel ghēmeten
 Ic neem dat al op myn eeyt
 Du biste vrou wyflie tych bezeten
schlufs Doer gode latet mit dyn hulde behouden
 Recht vriendelic bid ic di dat.

7. *Min vriendeln lieff. unter dieser überschrift werden s. 77—89 in
 229 versen die rohen sitten der bauern geschildert. ein echt nie-
 derländisches genrebild, leider vielfach verdorben und sprachlich
 sehr schwierig; interessant auch durch den gewöhnlich zwölfmal
 wiederkehrenden reim. es waren nämlich ursprünglich 15 sechs-
 zeilige strophen, von denen jedesmal die zwölf ersten verse
 einen und denselben reim haben, und einen anderen ebenso die
 vier letzten.*

anfang Der mey comt hier dez mach men scouwen
 So wie syn bloemen scoen can strouwen
 Men siet op den dorren aerden
 Auonts smorgens lustelic douwen
 Ridderen knapen heren vrouwen
 Ploghers die haer acker bouwen
 Scepers die haer beeste scouwen
 Boschers die dat welt gaen houwen
 Pelsers die haer pelsen touwen

- Louwers die haer leder louwen
 Eñ elker malc vergeet syn rouwen
 Mer wie een voghel inder couwen
 So legic hier besloten haert
 Daer toe so swang mi in myn baert
 Een kunst en buer een wilt vermaert
 Dus toent een kaerl syn kaerligke aert.
- aus str.* 13 Wat helpt dat ic v blasenier
 Een recht ghebuer en rud rustier
 Die sol is houerdich eñ fier
 Dit is een alte wreden dier
 Ja al die meyster van momplier
 Van basel straetborch vorms eñ spier
 Dar toe van mens colen vnd trier
 En screne mit [niet?] half haer manier
 Ja [al] waert oec alte mael papier
 Dat laken dat men maect te lier
 Hi en hilt van vasten noch van vier
 Hi seyt hi scyt in calengier.
- schlufs* 15 Als hi dan vol comt vten bier
 Soe (*statt* Soes) hi dan alte vreemden tier
 Want soe grimmet hie daer eñ hier
 Recht wie een scip doet inden riuier
 Al ouer hoeck als die torrier
 Recht als een hout mit eenre bier (?)
 Eñ sit als een verdrongen stier
 Lichtelic wart hi vertorent scier —
 Soe pluust hi dan wt syn collier
 Eñ recht den hals als een coppier
 Roelant die stoute noch oliuuer
 En hadden niet bi hem en spier
 Hi ment dat alle man voer hem pypt
 Hi knort altoes eñ grynst eñ lypt
 Tis sonde dat yemēt mit hē kypt.

8. *Frauengunst gebürt nur dem würdigen.* s. 89. 90. 36 verse.

- anfang* En goet man die tot sulker wonnen steyt
 Dat hem een goet wyf is bereyt
- schlufs* Mer wie ghien eer en heuet in
 Die en acht der eer meer noch min. amen.

9. *Die betrogene.* s. 91 — 108. 355 verse. *eine frau hatte einen armen aber hüfischen ritter verschmäht um einen reichen aber geizigen. der arme prellt nun diesen um die versprochne höchste gunst und gewinnt die frau.*

- anfang* Sint dat wi vrouwen garen
 Dat wy smeken eñ sinaren

Eñ licken omtrent den baert
 Dat vaert gaerne hinderwaert
 Op dat wy in die burse syn dul
 Ach dat dat verwaten mul
 Aldus seer minnen verwint
schlufs Des jonne hem die reyne maghet
 Eñ ontkeren den vrecken haer aensicht
 Amen hier ende ic myn ghedicht.

10. *Von wahrer minne.* s. 108—111. 69 *verse.*

anfang Des meyen nacht doet verhoghen
 Die wilde voghelyn iaden woude
schlufs Wildi in eeren syn ghenoeemt
 Doet wel eñ niet en roemt.

11. Van der loser vrou. s. 112—114. 58 *verse.* *bruchstück.*

anfang Waer natuer twe harten vuecht
 Te samen mit gherechter doecht
schlufs Dat ghi die vrouwe hebt vercoren
 Dat is seker pyn verloren. amen dico vobis.

12. Van der ghilde in der blauwer schuten. s. 115—129. 297 *verse.*
alle lustigen brüder werden mit strenger aussonderung der schlech-
ten in die blaue schuite geladen, durch Jacob von Oestvoren, im j.
 1413. *eine merkwürdige abbildung dieser blauen schuite mit der*
unterschrift

Daer platbroeck speelman is, en stierman in de bane,
 Daer sien hem de voghelen voer eenen huyben ane;
 En altiert syn gheselschap datse moghen sweeten,
 Het sullen de sanghers in de blau schuyte heeten.

theilte mir herr bibliothecar Holtrop gefälligst mit in einem album
der königlichen bibliothek.

anfang
 Eñ alle ghesellen van wilde manieren
 Ontbieden wi gruet eñ saluut
 Te comen in die blauwe scuut
 Eñ inder blauwer scuten ghilde.
 Syn si onedel, of [of] vanden scilde
 Hem allen gaern men ontfaet
 Op dat si leuen als hier na staet.
schlufs Ghegeuē in ons here jaer
 MCCCC eñ xiii voerwaer
 Opten rechten vastelauont
 Als die van brabant wel is cont
 Doe si in oest-polre staken
 eñ die speren in die eer van vrouwen braken

Jehens die van oedekuns kerke
 Hie bi so machmen merken
 Doe dit ghilde in brabant quam
 Eñ men dit ghilt an nam
 Mer dit ghilt was langhe te voren
 T anwerpe verheuen eñ vercoren
 Eert die van brabant op hieuen
 Mer t anwerpen en syn ghien brieuen
 Noch gheen hantvesten hoe si sonden leuen
 Si en worden hem hier na ghegeuen
 Wten hantvesten eñ wten coren
 Die Jacop dichte van Oestvoren.

13. *Neujahrsge dicht.* s. 129—134. *ohne schlufs.* 102 *fragmentari-*
sche fast ganz unverständliche verse.

anfang Nu dicht jehens dat nie jaer
 Dat vrowet menich hartsen gaer
 Die leveric rust nu openbaer
 Vnd acht daz winters nicht eñ haer
 Zich vruwic zich des somer twaer u. s. w.

DIE GERARDSCHE SAMMLUNG.

G. J. Gerard war kaiserlich königlicher secretär und auditeur der rechenkammer, attachiert bei dem departement der archive zu Brüssel, secretär der akademie zu Brüssel u. s. w. und sammelte eine bedeutende anzahl originalhandschriften, meist auf die geschichte und literatur der Niederlande bezüglich, welche er durch eigenhändige oder unter seinen augen verfertigte copien anderer manuscrite und archivalischer documents noch vermehrte. diese reiche sammlung wurde nach seinem tode von der niederländischen regierung im jahre 1818 angekauft und dem reichsarchive in Haag überwiesen. im jahre 1832 aber wurde eine sonderung vorgenommen, in folge deren nur die rein archivalischen stücke dem archive blieben, während die übrigen auf die königliche bibliothek gebracht wurden. diese erhielt dadurch 436 nummern, und 141 nummern blieben zurück. ein originalcatalog über die ganze sammlung befindet sich auf der bibliothek, eine genaue abschrift desselben auf dem archive. letztere war mir zu flüchtiger durchsicht erlaubt, und aus ihr ist der folgende auszug wörtlich entnommen. alle hier angeführten mss. befinden sich dem cataloge zufolge auf der königlichen bibliothek.

Litt. A. n° 20. *Chronicon sive historia Romanorum, ab Octavo Augusto ad a. 1270.* — MS. sur velin in 4. d'une belle écriture du 13 ou 14 siècle.

Litt. A. n° 36. *Speculum futurorum temporum a Fratre Gibeno dictus Priore in Eubach compilatum; continens:*

1. *Pentachronon, sive Visiones et Prophetiae S. Hildegardis.*

2. Cyrilli Presbyteri visiones et Prophetiae cum glossis et comment. Joachimi, abbatis, fundatoris montis Floridi.
3. Prophetia Merlini cum glossa Fratris de Rupeclsa.
4. Fratris Gebeonis Prioris in Eubach, Praedictiones de novo Papa et de novo Imperatore post tempora Friderici II.
5. Prophetiae Sibillae Eritreae Babiloniensis et Sibillae Triburtunae et Excerpta ex Libris St. Hildegardis et Prophetia Joachimi.
MS. d'une écriture du 14 siècle tres belle et bien conservé, de 283 pages in fol.
Ces diferentes prophéties, qui sont très curieuses, paraissent avoir été rassemblées du tems de l'empereur Frédéric 2, et publiées en sa faveur contre les papes.
Litt. A. n° 37. Seer schoone Sermonen van Broeder Jan Tauwelaere. MS. sur pap., écrit en 1475 in 12. *fehlt nach dem cat.*
- Litt. A. n° 71. Refereynen en andere stucken in dichte van verscheyte vlaemsche Poeten, beyeen vergadert door J. Michiels van Brussel. — MS. d'une écriture du 16 siècle, de 314 feuillets ou 628 pages in fol., sur pap.
- Litt. A. n° 89. Chronicon Praesulum et Archiepiscoporum Colontensium et de Baculo sti Petri. — MS. in 4. sur pap., d'une écriture du 15^e siècle.
- Litt. A. n° 124. Hist. généalogique de la Maison de Luxembourg depuis Hugues Capet, Roi de France, et de quelques familles, qui y sont alliées, par Clement Sanguin. — MS. petit in-fol. sur pap., d'une écrit. du 16 siècle, avec des armoiries enluminées.
- Litt. A. n° 128. Album amicorum de Jean d'Audelen de Bruxelles, avec des armoiries enluminées et des chansons avec la Musique. in 12. pap.
- Litt. B. n° 220^b. Notice des livres, qui traitent de l'hist. de Namur, de Luxembourg et de Hainaut. MS. in fol.
- Litt. B. n° 318. Notices et extraits de quelques MSS. des Bibl. de St. Maximin à Trèves, de St. Martin à Tournay et du Chapitre de la Cathedrale d'Ipres. — MS. de 311 pages in fol.
- Litt. B. n° 320. Notices concernant les Poetes, nés dans les Pays-Bas, qui ont écrit en Français et en Flamand, et qui ont vecus depuis le 12 siècle jusqu'au commencement du regne de l'emp. Charles V, avec quelques extraits de leurs ouvrages. — MS. in fol. 252 pages. *eigenhändig von Gerard.*
La plupart de ces poetes ont été inconnus à l'auteur de la Bibliotheca Belgica.
- Litt. B. n° 324. Notices historiques, concernants les Chambres de Rethoriques, si renommées autrefois dans le Pays-Bas, contenant la Liste de ces Chambres, les fêtes qu'elles ont données, les prix, qu'elles ont remportées etc. — extraits d'un grand nombre d'anciens MSS. et de quelques livres imprimés. 2 Vol. MSS. in fol. — *eigenhändig von Gerard.*
- Litt. B. n° 325. Description de sept fêtes des Chambres de Rethoriques

de Flandre, de Brabant et d'Hollande, depuis 1529 jusqu'en 1620, avec l'extrait des pièces, qui y ont remportées le prix. — MS. in fol. de 284 pages. *eigenhändig von Gerard.*

Litt. B. n° 326. Notices historiques concernant les Musiciens Belges, restaurateurs de la Musique en Europe, pendant les 15 et 16 siècles, et concernant quelques autres Musiciens Belges célèbres, avec la liste de leurs ouvrages. — MS. in fol. d'ont il n'y a aucune copie. *eigenhändig von Gerard.*

Litt. B. n° 330. Catal. raisonné d'une partie des MSS. de la célèbre Abbaye de Gemblours. — MS. de 164 pages in fol.

Litt. B. n° 334. Catalogue de tous les Livres MS., qui se sont trouvés dans les Bibliothèques des Jesuites des Pays-Bas lors de leur suppression, et qui ont été placés dans la bibl. publique de Bruxelles. MS. de 304 pages in fol.

C'est le MS. original. Il en a été remis dans le temps une copie au Gouvernement; on ignore ce qu'elle est devenue; ainsi ce MS. est le seul par lequel on peut connaître quels étaient les MSS. qui étaient dans les Bibl. des Jesuites des Pays-Bas: vu qu'il n'en existe aucune copie.

Litt. B. n° 335. Catal. de tous les MSS., qui étaient dans la Bibl. Publique, dite de Bourgogne à Bruxelles, avant l'année 1794, lorsque la plupart en furent enlevés: savoir des Manuscrits de l'ancienne Bibl. des Ducs de Bourgogne; de ceux de la Bibl. de Marguerite d'Autriche, Duchesse Douairière de Savoye, Gouvernante des Pays-Bas; de ceux provenant des Bibl. des Jesuites; de ceux provenant de la Bibl. du Duc Charles de Lorraine et de ceux achetés par l'Académie des Sciences et Belles Lettres de Bruxelles. — 3 Vol. in fol.

MS. orig., dont il n'y a aucune copie, et par conséquent le seul par lequel on peut connaître les MSS., qui étaient dans la Bibl. de Bruxelles, ou il n'y avoit point de Catal. des Manuscrits.

Litt. B. n° 338. Acte d'institution et érection de la Chef Chambre de Rethorique par l'Empereur Maximilian et Philippe, Archeduc d'Autriche, son fils, en 1492, confirmé en 1512 par le même Empereur et par l'Archiduc Charles. — MS. in fol. — *eigenhändig von Gerard.*

Extra. n° 26. Notice ou recherches sur les anciens Poètes Belges et des Pays voisins, qui ont écrit en François, depuis 1260 jusqu'en 1520. MS. in fol. de 240 pages.

Haag, febr. 1841.

JULIUS ZACHER

aus Schlesien.